

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Amstliches Organ der Gemeinden Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Nauorb, Nordenstadt, Rimbach, Schlierstein, Sonnenberg, Wallau.

Wesungspreis: Durch Trägerinnen und Vertretungen (ohne Inhalt) gebührt Durch die Post bezogen (ohne Inhalt) Die Wiesb. Neuesten Nachr. erscheinen täglich mittags mit Ausnahme d. Sonn- u. Feiertage.



Anzeigenpreise: Die einseitige Stadtbl. Wiesbaden Zeitungsland Ausland Zeile oder deren Raum - - - - - 1.00 1.50 2.00 3.00 Im Halbjahre: Die Zeile - - - - - 1.00 1.50 2.00 3.00 Bei Wiederholung nach Tarif. Bei zwangswetiger Verbreitung der Anzeigen gebühren durch Klage und bei Kontostörungen wird der bewilligte Nachschuß einbehalten.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Nikolastr. 11. Fernspr.: Nr. 5915, 5916, 5917.

Glilale i Mauriliusstr. 12, Fernspr. Nr. 2054; Glilale II Bismardring 29, Fernspr. Nr. 2055.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rührberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Bescheid hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztlicher Behandlung zu begeden. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nummer 146

Montag, den 26. Juni 1916

31. Jahrgang

Der „verminderte“ Wert von Verdun.

Pariser Bestürzung über den Fall von Thiaumont. — „Hampshire“-Kriegsgericht gefordert. — Die russischen Verluste.

Die französische Finanzwelt über das Kriegsende.

Basel, 26. Juni.

Der „Basler Anzeiger“ schreibt: Durch die Beziehungen eines zuverlässigen Korrespondenten sind wir in der Lage, Neuierungen der Vertreter der französischen Finanzwelt über Krieg- und Friedenssanktionen zu erfahren. Die französische Finanzwelt ist der Meinung, daß der Krieg bis Ende des laufenden Jahres beendet werden müsse. Die Engländer seien zu geduldig und bemühten sich zu wenig, ein erfolgreiches Kriegsende rasch herbeizuführen. England sichere sich den Markt für die Zukunft und besetzt sich in industriell-finanzieller Hinsicht durch den Krieg eine günstigere Stellung im Vergleich mit den alliierten Staaten. Die Diplomaten mühten eine Fortsetzung finden, um den Krieg für Frankreich zu beenden.

Der „bedeutungslose“ Verlust von Thiaumont.

Genf, 26. Juni. (P.-Tel. Genf. Bl.)

Der nach jedem erlittenen französischen Mißerfolg wiederkehrende Pariser Trostpruch von den „unvermeidlichen Schwankungen bei so mächtigen Zusammenstößen wie jetzt am rechten Maasufer“ kehrt auch in der Dava-Rote zum Fall des Forts Thiaumont wieder. Der Militärkritiker des „Journal des Debats“ schrieb noch unmittelbar vor dem Bekanntwerden dieses bedeutenden Verlustes: „Es sei fraglos die geographische Lage, die in den Besitz des Raumes, der Douaumont mit Froide Terre verbindet und Fleury beherrscht, zu setzen.“ Nicht minder schmerzhaft sprach sich Oberleutnant Bris im „Kappel“ aus, der abermals erklärte, wenn Verdun trotz des wunderbaren Widerstandes verloren ginge, werde dies auf die weitere Fortsetzung des Krieges keinen entscheidenden Einfluß ausüben, denn dieser sei von der russischen Massenwirkung abhängig.

Zur richtigen Einschätzung der Pariser Zeitungsartikel muß man sich gegenwärtig halten, daß deren Verfasser ausnahmslos die erste amtliche Meldung zum Ausgangspunkt nahmen, daß es den Franzosen gelungen sei, den deutschen Vorstoß vor Fleury aufzuhalten. In allen Darstellungen wird Fleury als Schlüsselpunkt der Hauptverteidigungslinie bezeichnet. „Temps“ und „Debats“ befassen sich angelegentlich mit der möglichen Bedeutung der von den Deutschen in die Hauptverteidigungsline eingeschlagenen Presse. Die Kämpfe der letzten achtundvierzig Stunden werden als die hartnäckigsten seit dem Beginn der Verdunschlacht hingestellt.

Der „Quotien Republicain“ zollt rückhaltlos den deutschen Angreifern die Anerkennung, daß sie prächtige Energie einsetzten.

Der Verlust von Fleury.

Genf, 26. Juni. (T.-U., Tel.)

Zu dem glänzenden Erfolg der deutschen Truppen bei Thiaumont finden sich in der französischen Presse entsprechende Kommentare. Selbst „Journal des Debats“ verzichtet auf eine Abmilderung des Erfolges und schreibt: „Angesichts der Lage des Publikums begreifen, daß die Deutschen 1 Kilometer vor der letzten natürlichen Verteidigungslinie von Verdun kämpften, die durch den Verlust von Fleury eine Lücke erhielt.“ General Berrand schreibt: „Die amtlichen französischen Berichte scheinen uns mitunter die Wahrheit vorzuenthalten; Widerprüfe kann ich zum Beispiel bei dem Toten Mann feststellen, so daß ich verzichte, die Wahrheit zu begreifen.“

Zum Untergang der „Hampshire“.

Wo sind die begleitenden Zerstörer geblieben?

London, 26. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Im Unterhause fragte Cooper (Unionist), auf Grund welcher Beweise die Admiralität zu dem Schlusse gekommen sei, daß die „Hampshire“ auf eine Mine gestoßen ist.

Mac Namara erwiderte, der Beweis liege in der wohlüberlegten Schlussfolgerung des Hochkommandierenden der großen Flotte, nachdem eine genaue Prüfung aller Umstände vorgenommen wurde.

Faber (Unionist) fragte, ob eine Untersuchung stattfinden würde. Mac Namara erwiderte: Ein Untersuchungsbericht hat stattgefunden. Cooper fragte, ob Mac Namara nicht bekannt sei, daß die Überlebenden von der „Hampshire“ nicht alle der Meinung seien, daß das Schiff nicht auf eine Mine gestoßen sei. — Darauf wurde von der Regierung keine Antwort gegeben.

Auf eine weitere Frage sagte Mac Namara: Die „Hampshire“ war auf ihrer Fahrt von zwei Zerstörern begleitet, bis der Kapitän der „Hampshire“ genötigt war, wegen sehr schweren Seegangs sie zurückzulassen.

Cooper fragte, ob die See vor der Fahrt abgesehen worden sei. Faber fragte, was aus den Zerstörern geworden sei, nachdem sie die „Hampshire“ verlassen hatten.

Mac Namara erwiderte: Ich vermute, daß sie nach ihren Stationen zurückkehrten.

Deilaire fragte, ob Mac Namara folgende Punkte aufklären könne: Die Zerstörer sind um 7 Uhr zurückgefahren. Das Wetter wurde dann besser. Die Zerstörer und Patrouillenboote sollen dann um 8 Uhr die Stelle abgesehen haben.

Mac Namara erwiderte: Ich glaube, daß das der Fall ist; aber über das Wetter kann ich nichts sagen.

Deilaire erklärte schließlich, er wolle demnächst zur Sprache bringen, daß die Admiralität es unterlassen habe, ein Kriegsgericht über den Untergang der „Hampshire“ einzusetzen.

Der Krieg zur See.

Vier italienische Schiffe versenkt.

Madrid, 26. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Aus Barcelona wird gemeldet, daß dort Bgote mit der Befragung des torpedierten italienischen Segelschiffes „Eicharra“ eintrafen. Die Schiffbrüchigen erklärten, es seien mehr Schiffe torpediert worden. Die Zeitungen veröffentlichten eine Depesche aus Barcelona, wonach am Samstag früh zwei Boote mit der Befragung des von einem unter österreichischer Flagge fahrenden Unterseeboot versenkten italienischen Segelschiffes „Saturnino Sanni“ in den Hafen einliefen.

Anderer Boote, die gleichfalls in dem Hafen ankamen, haben den Kapitän und 18 Matrosen des von einem Unterseeboot versenkten italienischen Schmers „San Francisco“ an Bord.

Nach einer Meldung aus Castellon kamen in Vineros Boote mit der Befragung des italienischen Dampfers „Giuseppe“ an, der von einem Unterseeboot unter österreichischer Flagge versenkt worden war.

Beurteilung der Seeschlacht in Amerika.

London, 26. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Archibald Hurd klagt im „Daily Telegraph“ über die Beurteilung der Seeschlacht in Amerika. Die amerikanischen Zeitungen und Seeeffiziere seien über das Ergebnis der Seeschlacht irreführend worden. Hurd findet es besonders ärgerlich, daß ein amerikanischer Artikel die deutsche Strategie als der englischen überlegen hinstellt. Hurd erklärt darauf: „Die britische Flotte hatte die deutsche tatsächlich von ihrer Basis abgeschnitten. Das Schicksal des Feindes schien besiegelt, als infolge eintretender Dunkelheit und Nebels die Fühlung mit ihm verloren ging und der deutsche Admiral auf einem Umwege, in Verwirrung und im Schutze der Dunkelheit den Rest seiner Schiffe zu ihren Stützpunkten zurückbrachte. Die Deutschen seien mit genauer Not der völligen Vernichtung entgangen, jedoch man fürchten müsse, sie würden sich im Laufe des Krieges nicht wieder sehen lassen.“ (Ueber diese seine „Befürchtung“ wird Herr Archibald Hurd wohl noch mit sich reden lassen, und dann vielleicht eine umgekehrte Sprache führen müssen. Schriftl.)

Die Zuckernot in Frankreich.

Bern, 26. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

„Petit Journal“ berichtet in gewissen Departements Frankreichs immer noch eine Zuckerkrise, die ersten Umfang angenommen hat. Die Großkaufleute sind außerstande, Vorräte zu erhalten. Auch in den Gegend, die selber Zucker erzeugen, nimmt der Mangel bedenklich zu. Bei Kleinbändlern ist selbst für 1.00 Franken für das Kilo kein Zucker mehr erhältlich.

Leuerung in Südafrika.

Paar, 26. Juni. (P.-Tel. Genf. Bl.)

„Daily Mail“ wird aus Südafrika gemeldet: Hier herrscht große Unruhe wegen der enorm hohen Preise für vom Ausland bezogene Lebensmittel. Besonders die indischen Arbeiter klagen, daß Reis, das Hauptnahrungsmittel, kaum zu erschwingen sei.

Das Ende der russischen Angriffe.

Amsterdam, 26. Juni. (P.-Tel. Genf. Bl.)

Seit dem ersten Jubel über das Vordringen Russlands ist es in der englischen Presse bedeutend still geworden. Die „Times“ macht ihrem geprehten Herzen noch einmal Luft, indem sie betont, daß die russische Offensive den Engländern nicht die geringste Erleichterung gebracht habe. Das Blatt sagt weiter: „Die Deutschen haben seit Kriegsausbruch Pläne verfolgt, dabei aber ganz gleich, wie nötig sie an anderen Fronten gebraucht wurden, nie eine Schwächung ihrer Wehrkraft gestattet. Graf Potjomer hält die Stellung des österreichischen Sentrums an der Syrpa, und ehe diese hartnäckigen Kräfte nicht eingeschlossen oder geworfen werden, dürfen wir keine Fortschritte erwarten.“

Weiter betont das Blatt die Kraft der durch die Deutschen verstärkten österreichischen und deutet an, wenn es das auch nicht ausdrückt, daß die russische Offensive zu Ende ist.

Das Krupp-Direktorium bei König Ludwig.

München, 26. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die Korrespondenz Hoffmann meldet: König Ludwig empfing gestern in Audienz Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Mitglied des Preussischen Herrenhauses, Dr. Emil Ehrenberger, Heinrich Vielhaber, Professor Dr. Kaufberger, Dr. Rudolf Hartwig, Mitglieder des Direktoriums der Firma Krupp, Emil Georg Stauß, Direktor der Deutschen Bank, Berlin, Josef Boehm, Kommerzienrat, Direktor der Bayerischen Vereinsbank, München. Dr. Krupp von Bohlen und Halbach und die Direktoren der Firma Krupp hielten eingehend Vortrag über die Gründung des neuen Münchener Unternehmens, dessen künftige Gestaltung wurde an Hand von Plänen eingehend erörtert. Der Empfang dauerte 1½ Stunde. Nach dem Empfang zeichnete der König den Direktor der Deutschen Bank, Emil Georg Stauß, durch Verleihung des Ritterkreuzes und des Verdienstordens der bayerischen Krone, und den Direktor der Bayerischen Vereinsbank, Kommerzienrat Josef Boehm, durch Verleihung des Ehrenkreuzes des Verdienstordens vom heiligen Michael aus.

Erfolge im Westen, Osten, Süden.

Die amtlichen Berichte von 24. und 25. Juni enthalten für uns hoch erfreuliche Meldungen; die bedeutungsvolle brachte der deutsche Bericht vom Samstag: Eroberung des Panzerwerks Thiaumont rechts der Maas, südwestlich von Douaumont. Darüber hinaus wurde noch der größte Teil des Dorfes Fleury den Franzosen im Sturm entziffen und südlich der Bestung weiter Gelände gewonnen. Es ist nicht nötig, zu betonen, daß diese neue Bresche in den Verduner Verteidigungsgürtel den Gang der Operationen beeinflussen muß. Den Franzosen ist der Verlust Thiaumonts — mit einer Einbuße von 2073 Gefangenen, darunter 60 Offiziere — arg in die Glieder gefahren; in ihrer Bestürzung beginnen sie plötzlich von einem verminderten militärischen Wert Verdun zu reden. Diese neue Sprache ist deutsch.

Auch von der Dikront kommen gute Nachrichten. Man braucht bloß auf den gegen früher sehr gedämpften Ton im russischen amtlichen Bericht zu achten, um zu wissen, wie dort die Dinge stehen. Und bezeichnend erscheint, daß die als einziger Fortschritt russischerseits gemeldete Eroberung der Stadt Ruty laut Tagesbericht des Wiener Generalstabes schon wieder nicht mehr wahr ist. Uebrigens erfährt die Lage gerade in einem Ententeblatt, in der „Times“, eine für die russischen Hoffnungen sehr trübe Beurteilung. Wir haben der englischen Auffassung nichts beizufügen.

Einen sehr erfreulichen Erfolg meldet auch der letzte Bericht des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos: Am 26. Juni wurde von einem U-Boot ein italienischer Olschlepper samt dem ihn schützenden Zerstörer versenkt. Die Verluste der italienischen Marine werden demnach immer noch größer.

Die amtlichen deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 24. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nachts der Maas brachen unsere Truppen, an der Spitze das 10. bayerische Infanterie-Regiment „Adonia“ und das bayerische Leibinfanterie-Regiment, nach wirksamer Feuerbereitschaft auf dem Höhenrücken „Kaste Erde“ und östlich davon zum Angriff vor, führten über das Panzerwerk Thiamont, das genommen wurde, hinaus, eroberten den größten Teil des Dorfes Fleury und gewannen den südlich der Höhe von Fleury liegenden Teil der Sammelstellen 2673 Gefangene, darunter 60 Offiziere, eingeliefert.

Auf der übrigen Front stellenweise lebhaftes Artillerie-, Patronen- und Mörserfeuer.

Bei Namont wurde ein französischer Kampfeindecker im Luftkampf zum Absturz gebracht; Lieutenant Wintgens schoss bei Namont sein siebentes feindliches Flugzeug, einen französischen Doppeldecker, ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Teilvorstöße wurden südlich von Illuzi und nördlich von Biala abgewiesen.

Ein deutsches Flugzeugabwader griff den Bahnhof Poloczany (südwestlich von Molocevo) an, auf dem Truppenkonzentrationen beobachtet waren; ebenso wurden auf die Bahnanlagen von Linnice Bomben geworfen.

Bei der

Heeresgruppe des Generals von Linington.

wurde der Angriff bis in und über die allgemeine Linie Zubilno-Mosyn-Zwiniacz vorgetragen. Heftige feindliche Gegenangriffe scheiterten. Die Zahl der russischen Gefangenen ist ständig im Wachsen.

Bei der

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

fanden nur kleinere Gefechte zwischen vorgeschobenen Abteilungen statt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Richt's Neues.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 25. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind entwickelte im Abschnitt südlich des Kanals von La Bassée und über die Somme hinaus auch nachts anhaltend rege Tätigkeit, besetzte Lens und die Gegend mit schwerem Feuer und ließ in der Gegend von Beaumont-Hamel (südlich von Albert) ohne Erfolg Gas über unsere Linien kriechen.

Vor der Maas erreichte das feindliche Feuer gegen Abend besonders am Tote Mann große Stärke. Nachts fanden hier kleine, für uns erfolgreiche Infanterieunternehmungen statt.

In unseren östlich der Maas gewonnenen neuen Stellungen entspannen sich unter beiderseits dauernd harter Artillerieentlastung mehrfach heftige Infanteriekämpfe. Alle Verluste der Franzosen, das verlorene Gelände durch Gegenangriffe wieder zu gewinnen, scheiterten unter schweren blutigen Verlusten für sie. Außerdem blühten sie dabei noch über 200 Gefangene ein.

Ostlich von St. Die wurden bei einem Patronen-vorstöße 15 französische Gefangene eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teil der Front kam es an mehreren Stellen zu Gefechten von Erkundungsabteilungen, wobei Gefangene und Beute in unsere Hand fielen.

Heeresgruppe des Generals von Linington.

Unseren fortschreitenden Angriffen gegenüber blieben auch gestern starke russische Gegenstöße, besonders bei der Jatzes völlig ergebnislos. Südlich des Plascowka-Abschnittes (südlich von Berescevo) wurden mit nennenswerten Kräften geführte feindliche Angriffe erfolglos abgeschlagen.

Bei der

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Jimmelmanns letzte Fahrt.

Dresden, 26. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die Leiche Immelmanns ist gestern nachmittag auf dem Reichsbahnhof Güterbahnhof, der durch eine Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 101 Kaiser Wilhelm Nr. 1 abgeperrt war, eingetroffen. Vor der Bahnhofskommandantur hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die in ehrfürchtigem Schweigen verharnte. In den Amtsräumen der Bahnhofskommandantur hatten sich zahlreiche hohe Offiziere, namentlich der Mörsertruppe, vereinigt. Auf einem Kissen lagen die sämtlichen Orden Immelmanns. Nachdem die Mutter, die keine Trauer angelegt hatte, und die nächsten Angehörigen eintraten, hoben Mannschaften des Jägerbataillons 13 den schmucklos hellbraunen Sarg aus dem Güterwagen. Eine riesige Kränze in den Farben der verschiedenen Bundesstaaten bedeckte den Sarg. In einige waren Bruchstücke von Immelmanns Flugzeug eingeflochten. Neben dem vierpännigen Leichenwagen schritten Jäger. Die Menge, die dem Zuge folgte, wuchs von Straße zu Straße in die Hundstunde. Pfadfinder bildeten Spalten. Kurz vor 6 Uhr traf der Zug im Johannfriedhof in Tolkewitz ein, wo heute die Beisetzung stattfindet.

Die Beisetzung.

Dresden, 26. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Unter gewaltigem Andrang der Dresdener Bevölkerung erfolgte gestern nachmittag 5 Uhr die Beisetzung des Oberleutnants Max Immelman in der Feuerbestattungsanstalt Dresden-Tolkewitz. In der Halle fanden sich unter anderen ein: der Vertreter des Kaisers, General der Infanterie Freiherr v. Linder, und der Vertreter des Königs von Sachsen, General der Artillerie Freiherr v. Müller, die in allerhöchstem Auftrage Vorbeerkranze niederlegten. Auch vom Prinzen Heinrich von Preußen war ein Blumenkranz eingebracht. Ferner waren zugegen Generaloberst v. Hausen, der sächsische Kriegsminister v. Bilsdorf, Kultusminister Dr. Wed. Stellvertreter kommandierender General v. Broitzem, sowie Abordnungen sämtlicher Dresdener Truppenteile, aller Fliegerabteilungen in Sachsen und Abordnungen

preussischer, bayerischer und sächsischer Fliegertruppen aus dem Felde, von denen sämtlich Kränze niedergelegt wurden.

Nachdem die Kapelle des Schützenregiments Nr. 108 das Niederländische Dankgebet gespielt hatte, hielt Pastor Dr. Kausch die Gedächtnisrede, in der er auf Grund des Bibelworts Joh. Evangelium Kap. 14 ein Lebensbild Immelmanns zeichnete. Während der Rede krenzte ein Zepelin über der Halle, von dessen Gondeln zwei Rosenkränze mit schwarz-weiß-roter und weiß-grüner Schleife Dresdener Oberbürgermeister Immelman, dem berühmten Sohn der Stadt Dresden, einen herzlichen Nachruf, während der Direktor der technischen Hochschule zu Dresden den Toten als den begabtesten Schüler pries, der die hier erworbenen Kenntnisse für die Eroberung der Luft todesmutig in Taten umgesetzt hat. Wechselgeänge, Gesangsvorträge und Orgelspiel umrahmten die Feier, die auf alle Anwesenden einen tiefen, ergreifenden Eindruck machte.

Bestattung der Karlsruher Opfer.

Karlsruhe, 26. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Gestern Abend 8 Uhr wurden auf dem städtischen Hauptfriedhof die Opfer des letzten Fliegerangriffs auf Karlsruhe gemeinsam bestattet. Wieder, wie vor einem Jahre, umstanden viele Hunderte von Leidtragenden die offenen Gräber, der wie damals durch Feindeshand getöteten friedlichen Bürger. Der Großherzog, die Großherzogininnen Hilde und Luise, Prinz und Prinzessin Max wohnten der Trauerfeier bei, ferner die gesamte Geistlichkeit der Stadt, unter ihnen ein Vertreter des Erzbischofs von Freiburg, der preussische Gesandte von Eisenacher, der stellvertretende kommandierende General v. Manteuffel, die Minister, Stadtrat und Bürgerausschuss, Vereinsabteilungen u. a. Mit dem tiefergreifenden „Selig sind die Toten!“ leitete der Männerchor „Liederhalle“ die Feier ein. Es folgten Ansprachen des evangelischen, des katholischen und des altkatholischen Geistlichen, die schöpfend aus dem Born des Glaubens, den so schwer geprißten Hinterbliebenen Worte des Trostes spendeten und betonten, daß, wenn unsere Feinde glauben sollten, daß durch diese Untaten unser Mut geschwächt, unsere Kräfte gelähmt seien, sie sich täuschen würden. Im Gegenteil, unsere Kraft würde sich stärken und unser Wille zum Durchhalten sich kräftigen. Das stimmungsvolle Lied „Waldquelle“ von Baumann schloß die Schlüsse, aber umso ergreifendere Feier. Prachtvolle Kranzgebilde wurden von den Mitgliedern des Fürstentums an den Gräbern niedergelegt. Die Stadtgemeinde hatte zahlreiche Kränze mit Schleifen in den badiischen Landesfarben gespendet.

Sorgen der Engländer um Verdun.

Die „Times“ schreibt: Mit dem heutigen Tage ist der vierte Monat der Schlacht bei Verdun abgelaufen. Es war ein verzweifelter und blutiger Kampf, dessen Ende noch nicht abzusehen ist. Seit dem 21. Februar hat ein langames, aber händiges Vorrücken die Deutschen bis auf vier Meilen an die Festungsstadt selbst herangebracht, und es ist klar, daß erst jetzt die am meisten kritische Phase der Schlacht beginnt.

Die französische Kammer gegen einen Frieden.

Paris, 26. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Meldung der Agence Havas. Die französische Kammer hat mit 512 gegen 3 Stimmen die Annahme des vorläufigen Handelsvertrages für Juli, August und September insgesamt angenommen. Präsident Doumergue erklärte in seiner Ansprache, weder Frankreich noch irgendein Franzose könnten einen sofortigen Waffenstillstand oder einen Frieden zulassen, die einen Rückschlag vor der wiederholten Verletzung geltender Rechte darstellen würden. Die Sozialisten erklärten, alle Kredite annehmen zu wollen, um den Sieg des Vaterlandes sicher zu stellen. Brizon verlas in seinem Namen und im Namen von Ruffin Dugers und Blanc, die mit ihm an der Beratung in Zimmerwalde teilgenommen hatten, eine Erklärung, in der die Gründe auseinandergesetzt werden, mit denen sie gegen die Kriegskredite und für einen Frieden ohne Gebietsveränderung, sowie für einen Waffenstillstand stimmen.

Henderson will keinen übereilten Frieden.

London, 26. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Meldung des Reuterschen Bureaus: Der Präsident des Unterhauses, Arthur Henderson von der Arbeiterpartei, hat gestern Abend in Northamptonshire eine Rede gehalten, in der er die Zuhörer ermahnte, vor einem unzeitigen Friedensgedenke auf der Hut zu sein. Er sagte, das Land wolle keinen übereilten Frieden, sondern einen Frieden, der sich auf Gerechtigkeit und Ehre aufbaue. Wir müssen uns so energisch als möglich gegen einen erniedrigenden und ruhmlosen Vergleich wehren. Das Kriegsende ist noch nicht in Sicht. Der Feind blüht damit, daß England besieg sei; aber dieses weiß es besser, wie es ihm geht, und hat auf dem Wasser den Feind besser als je in seinem Griff.

Die amtlichen österreich.-ung. Tagesberichte.

Wien, 25. Juni. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Rimpolung in der Bukowina wurde gestern heftig gekämpft.

Im Czernowitzer drängte umfassendes Vorgehen österreichisch-ungarischer Truppen den Feind aus der Stadt Ruty zurück.

Nordwestlich von Tarnopol brach ein nächtlicher russischer Angriff unter anderem Geschützfeuer zusammen.

Bei Radziwillow wurden gestern vormittag abermals russische Anführer abgeschlagen. Bei den vorrückenden Kämpfen nördlich dieser Stadt hat die aus Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg ergänzte 1. Landsturmbataillon wieder Proben ihrer Tüchtigkeit abgelegt.

Die in Polhunnien stehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte ringen gegen den Feind nördlich der Lipa, nördlich von Gorodow und westlich und nordwestlich von Terezn Schrit für Schritt Boden ab. Alle Gegenangriffe durch zum Teil frische russische Kräfte blieben für den Feind ohne Erfolg.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Pizzenabschnitt letzte der Feind nach höherer Steigerung seines Geschützfeuers Infanterieangriffe gegen unsere Stellungen auf dem Caner Joch und dem kleinen Pal an. Beide Angriffe wurden abgeschlagen. Sonst Lage unverändert.

Der Bahnhof von Ale stand unter dem Feuer unserer schweren Geschütze.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Einige unserer Torpedoschiffe beschoßen am 24. Juni früh an der italienischen Küste bei Galianova eine Fabrikanlage und fahrenden Lastzug. Durch die Beschließung explodierte die Lokomotive des Zuges, vier Wagen gerieten in Brand, mehrere Wagen wurden beschädigt. Die Fahrzeuge sind vom Feind unbeschädigt zurückgeführt.

Am 24. Juni abends hat Vinienschiffleutnant Banzfeld in acht Minuten, nachdem er gegen einen zum Angriff auf Triest herankommenden Submarin angetroffen war, diesen über dem Meer im Luftkampf heruntergeschossen; Beobachter (Italiener) tot, Pilot (Franzose) gefangen. Das Flugzeug S. B. M. 12 wurde nach Triest eingebracht.

Am 24. Juni früh hat ein unserer Flugzeugabwader Eisenbahnbrücke und Bahnhof von Ponte di Picoe sowie den Hafen Grado mit sehr gutem Erfolg bombardiert. An der Brücke wurden vier Volkstreser erzielt. Alle Flugzeuge sind, trotz heftiger Beschießung, unverletzt zurückgeführt.

Eine Stunde später wurde ein französisches Seeflugzeug S. B. M. im Golf von Triest von Vinienschiffleutnant Banzfeld im Luftkampf heruntergeschossen. Es fiel 4 Kilometer vor Grado ins Meer; unter dem Schutze der feindlichen Batterien gelang es einem feindlichen armerikanischen Panzerboot, das Flugzeug zu bergen, dessen beide Insassen schwer verwundet sein müssen.

Flottenkommando.

Wien, 26. Juni. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina bezogen unsere Truppen zwischen Rimaolung und Jacobenz neue Stellungen. Die Höhen südlich von Berhometh und Wischnitz wurden von uns ohne feindliche Einwirkung geräumt. An der Galizischen Front gewohnte Artillerietätigkeit. Nordwestlich von Tarnopol auch Minenwerfer- und Handgranatenkämpfe.

Südlich von Bereckezko wiesen wir mehrere feindliche Angriffe ab. Bei Solatan-Grn. wurden die Höhen nördlich der Lypa erklümt. Der Feind hatte hier schwere Verluste an Toten. Westlich von Terezn drangen unsere Truppen in die feindliche Stellung ein und wiesen häufige Gegenangriffe ab. Im Uhr abwärts Sotul ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der kistenländischen Front fanden unsere Stellungen zwischen dem Meer und dem Monte Sapotino zeitweise unter lebhaftem Artilleriefeuer. Ostlich von Polazzo kam es zu Handgranatenkämpfen. Nachts versuchten drei Torpedoboote und ein Motorboot einen Handreich gegen Mirano. Als unsere Strandbatterien das Feuer eröffneten, ergriffen die feindlichen Schiffe die Flucht.

An der Kärntner Front beschränkte sich die feindliche Tätigkeit nach dem von unseren Truppen abgeschlagenen Angriff am 1. Juni auf Geschützfeuer. In den Dolomiten brach ein Angriff der Italiener bei der Aufrethtsstellung im Sperreuer zusammen. Zwischen Arenia und Elsch war die Kampfintensität gering. Einzelne Vorstöße des Gegners wurden abgewiesen. Im Ortler-Gebiet scheiterte ein Angriff einer feindlichen Abteilung vor dem Al. Eisbaue südlich Rube.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 23. Juni vormittags hat eines unserer Unterseeboote in der Dtranto-Strasse einen von einem Zerstörer „Zyp „Zouche“, begleitetes Hilfsschiff, Zyp „Principe Umberto“, versenkt. Der Zerstörer versenkte das U-Boot mit Bombenwürfen, lehrte zur Sinkstelle zurück und wurde dann dort vom U-Boot ebenfalls versenkt.

Flottenkommando.

Amtlicher russischer Bericht vom 24. Juni:

Westfront: Die feindliche Artillerie vereinigte ihr Feuer auf den Brückenkopf von Uexüll. Bei Illuz nahmen wir in einem kleinen Danditreich deutsche Gräben. Ein Gegenangriffversuch brach in unserm Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zusammen. Nach diesem Mißerfolg unterhielten die Deutschen mit zahlreichen Batterien ein langandauerndes und heftiges Feuer.

Westlich Terezn wird weiter erbittert gekämpft. Das eng zusammenarbeitende der Infanterie und Artillerie ermöglichte es, daß alle feindlichen Angriffe in der Gegend von Zubilno abgeschlagen wurden. Der Feind richtete ein heftiges Feuer auf den Raum von Pustomys. 10 Kilometer südlich Zwiniacz. Ein darauf angelegter Angriff scheiterte in unserm heftigen Feuer mit großen Verlusten für den Feind. Eins unserer Reiterregimenter brach nach Artillerievorbereitung in die feindlichen Gräben westlich Radziwillow ein und nahm vier Offiziere, einen Leutnant und 303 Soldaten gefangen. Da der Gegner jedoch daran sein Feuer auf die von uns gewonnenen Gräben konzentrierte, gingen unsere Truppen unter Abnahme von Gefangenen in ihre Gräben zurück. Alle folgenden Gegenangriffe des Feindes wurden abgeschlagen. Ein feindliches Flugzeugabwader war auf Radziwillow, 18 Kilometer nordöstlich Radziwillow und Pustomys einige Bomben ab.

Galizien-Bukowina: Westlich Zniatow gingen unsere Truppen kämpfend weiter vor und eroberten gestern Abend die Höhen des Rudnica-Waldes (10 Kilometer nördlich Ruty). Von dort aus eroberten wir in einem anschließenden Kampf gestern die Stadt Ruty. In demselben Räume fingen unsere Donkosen 150 Soldaten und erbeuteten 4 Maschinengewehre.

Einzelheiten über die russischen Verluste.

Wien, 26. Juni. (P.-Tele., Zenf. Bl.)

Polnische Blätter veröffentlichen nach russischer Quelle Zahlen über die russischen Offiziersverluste. Die selbst die rücksichtslosesten Draufgänger erschrecken. Der Sturmangriff zwischen Sotul und Rosti kostete besonders viel Menschenmaterial. In einem einzigen Abschnitt sind vier Generale gefallen und drei schwer verwundet worden. Darunter befinden sich zwei Korpskommandanten. Die erste Woche der Offensive kostete die Russen 14 Generale, 17 Regimentalkommandanten, von denen sieben auf dem Schlachtfelde blieben, und acht schwer verwundet unter großen Schwierigkeiten von der Front in die Spitäler geschafft wurden. Von den Letzteren haben drei den russisch-japanischen Krieg miterlebt. Ein ganzes Kosakenregiment wurde bei Gorodow im Maschinengewehrfeuer der Verteidiger aufgerieben.

Aus der Stadt.

Verhaltensregeln bei Fliegerangriffen.

Das Gouvernement Mainz bringt folgendes zur öffentlichen Kenntnis:

Der abermalige Luftangriff feindlicher Flieger auf die offene Stadt Karlsruhe gibt Veranlassung — wenn auch für Mainz keine Anhaltspunkte für einen zu erwartenden Luftangriff bestehen — an die im vorigen Jahre getroffenen behördlichen Anordnungen nachdrücklich zu erinnern.

Für die Bevölkerung ist folgendes zu beachten:

1. Das Vernehmen feindlicher Flieger wird wie folgt bekanntgegeben: a) für Mainz durch Abseuern von Raketenraketen im Hofe der Prinz-Karl-Kaserne, der Schillerstraße und am Brückenkopf Hotel. Außerdem durch die Besatzungs-Gendarmerie-Patrouillen die Hauptstraßen unter Abgabe von Hornsignalen; b) für Wiesbaden durch Abseuern von Raketenraketen im Hofe der städtischen Feuerwache; c) für die Landgemeinden durch die Feuerlöcher.

2. Straßen, Plätze und Gärten sind zu verlassen. Die sich dort aufhaltenden Personen haben sofort die nächsten Häuser aufzusuchen. In Kellern, auf Balkonen und Dächern darf sich niemand zeigen. In den Dachgeschossen wohnende Personen begeben sich in tiefer gelegene Stodwerke. Haustüren bieten keinen Schutz. Der Aufenthalt in Hausgängen ist daher lebensgefährlich und zu vermeiden.

Der sicherste Platz während eines Luftangriffes ist im Keller bzw. in den unteren Stodwerken, und zwar in massiv gebauten Häusern an der Wand der Fensterseite. Hierbei ist zu beachten, daß sich die schützenden Personen nicht an der Fensterwand (stehend, sitzend oder kniend) aufhalten, sondern schräg von oben oder von der Seite eindringende Bombenplitter keine Verletzungen verursachen können. In Hochwerkhäusern sucht man am besten in den unteren Stodwerken Schutz in Räumen, die in der Mitte des Hauses liegen, oder an der Wand der Fensterseite im Keller.

3. Verschlößene Haus- und Kellertüren sind nach erfolgtem Alarm zu jeder Tages- und Nachtzeit sofort zu öffnen, ganz besonders an Sonn- und Feiertagen. Verschaltungen hiergegen werden unter hohe Strafen genommen. Hierbei sei noch bemerkt, daß zahlreiche Todesfälle und schwere Verletzungen durch Fliegerbomben dem Umstände zuzuschreiben sind, daß auf den Straßen usw. befindliche Personen — namentlich Kinder — sich nicht rechtzeitig in Sicherheit gebracht haben.

4. Die Gasleitungen in den einzelnen Häusern und Wohnungen sind abzuschließen.

5. Fuhrwerke sind von der Straße weg, möglichst in Torhöfen usw., unterzubringen. Straßenbahnen haben sofort zu halten; Fahrer und Fahrgäste schützen sich in den nächsten Häusern.

6. Aufgefundenen Bomben und andere Geschosse oder Teile von solchen dürfen nicht berührt werden. Ihr Fundort ist sofort der Polizei oder der Militärbehörde zu melden. Es wird empfohlen, diese Bestimmungen auszuschnitten und aufzubewahren.

Brennspiritus für Kinderdarmmittel. Bezugsmarken können noch, soweit sie nicht bereits abgeholt worden sind, am kommenden Dienstag im alten Rathaus in Empfang genommen werden.

Neuregelung der Verkaufspreise für holländischen Käse. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. (Warenabteilung 18, Käse, Berlin W. 8, Mohrenstraße 34/35) hat ihren Grundpreis für frischen holländischen Käse (gleichmäßig für Gouda und Camembert) dem Rückgang der holländischen Marktpreise entsprechend bis auf weiteres wie folgt ermäßigt: vollfett, mindestens 40 Proz., 1,54 Mk. für das Pfd., dreiviertelfett, mindestens 30 Proz., 1,34 Mk. für das Pfd., halbfett, mindestens 20 Proz., 1,22 Mk. für das Pfd., Spezialorte (sog. Bebelmattkäse) 1,74 Mk. für das Pfd. Die Grundpreise verstehen sich frachtfrei Niederlassungsort der Abnehmer der Käseinfuhr-Gesellschaften. Der den mit der Verteilung der Ware beauftragten Käseinfuhr-Gesellschaften zugefallene Aufschlag ist von 2 Mk. auf 1 Mk. für 50 Kilogramm ermäßigt worden. Der Verkaufspreis darf daher gemäß den Bedingungen für den Vertrieb mit holländischem und dänischem Käse vom 31. Mai 1916, die Grundpreise der Zentraleinkaufsgesellschaft nur noch um höchstens 48 Pfennige für das Pfund übersteigen. Mit-

hin ergeben sich als höchstzulässige Ladenpreise die folgenden: vollfett 2 Mk. für das Pfund, dreiviertelfett 1,80 Mk. für das Pfund, halbfett 1,68 Mk. für das Pfund, Spezialorte („Bebelmattkäse“) 2,20 Mk. für das Pfund. Diese Preisermäßigung gilt für alle Käsemengen, die seit dem 11. Juni d. J. von Holland abgehandelt sind. Ihre Bekanntgabe erfolgt erst jetzt, weil bei einer früheren Gelegenheit die vorherige Ankündigung einer Preisermäßigung bei dem Abgabe der von dem Handel noch zu höheren Preisen erworbenen Bestände zu Unzutrefflichkeiten geführt hat, deren Wiederholung im Interesse einer gleichmäßigen Käseversorgung vermieden werden muß.

Eier- und Butterverkauf. Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß man Eier in hiesigen Geschäften kaufen kann. Es besteht vielfach die Ansicht, daß durch die neue Kunden-Zuteilung an die Buttergeschäfte auch dort die Eier gekauft werden müßten. Dieses ist jedoch nicht der Fall. Eier können in einem beliebigen anderen Geschäft gekauft werden und hat mit der Butterzuteilung nichts zu tun, auch darf der Butterverkauf nicht davon abhängig gemacht werden. Butter dagegen muß zuteilung nur in den zugewiesenen Geschäften geholt und gekauft werden. Im Interesse einer Papierersparnis wird gebeten, möglichst immer Körbe, Taschen usw. mitzubringen. Man wolle mal berechnen, wieviel Papier-Tüten usw. unnötig verbraucht werden, um 500 000 Eier oder 25 000 Pfd. Butter zu verpacken.

Fleischverteilung. Die Fleischbezugscheine für Hotels, Anstalten usw. für die am Mittwoch, den 28. d. Mts., beginnende Verteilungswoche werden von Montag, den 26. Juni, ab während der üblichen Dienststunden im Zimmer 38 des Rathauses verausgabt. Die Bezugscheine für die abgekauften Woche sind mitzubringen.

Zur Erhöhung der Tabaksteuer. Nach § 5 der auf Grund von Artikel IV, Ziffer 4, des Gesetzes über Erhöhung der Tabaksteuer vom 12. d. Mts. erlassenen Tabaksteuer-Ordnung haben Hersteller und Händler die am 1. Juli 1916 in ihrem Besitz oder Gewahrsam befindlichen verkauften Vorräte an Zigaretten, Zigarettenhüllen und an Zigarettentabak, letzteren soweit der Kleinverkaufspreis mehr als 8 Mark für 1 Kilogramm beträgt, innerhalb einer Woche, Waren der gleichen Art, die sich am genannten Tage unterwegs befinden, alsbald nach ihrem Eingang dem zuständigen Zollamt nach Sachhalt und Steuerklasse der Packungen schriftlich anzuzeigen. Die Anmeldung ist in zweifacher Ausfertigung einzureichen. Soweit der Vorrat eines Händlers an Zigaretten nicht mehr als 3000 Stück, an Zigarettenhüllen nicht mehr als 3 Kilogramm, an Zigarettentabak nicht mehr als 5000 Stück beträgt, wird ein Nachschuß nicht erhoben und sind solche Mengen von der Anmeldung befreit. Konsumvereine, Kantinen, Kaffeehäuser, Pöden und ähnliche Vereinigungen gelten dann als Händler, wenn sie zigarettensteuerpflichtige Erzeugnisse nur an ihre Mitglieder oder nur in ihren eigenen Räumen abgeben.

Hagenbeck in Mainz. Die große Raubtierdressurschau von Hagenbeck-Hamburg hat zu einem kurzen Gastspiel ihre Zelte in Mainz am Hauptbahnhof (Ringtor) aufgeschlagen und bereits am gestrigen Sonntag mit ihren Vorstellungen, die abends 8½, Mittwochs, Samstags und Sonntags am Nachmittag um 2 Uhr stattfinden, begonnen. Das prächtige Tiermaterial, vom Hagenbeckischen Löwen und Elefanten bis zu den Pöden, Döggen und Schimpansen usw., ist in seiner Reichhaltigkeit und Schönheit einzig dastehend, dazu kommt der erstklassige Artistenstab, dem die besten Turner und Akrobaten Deutschlands, Franziskaner, Dermische, Spagmacher, Knause usw. angehören. Alles nähere ist aus dem Inserat der vorliegenden Nummer zu ersehen.

Auf dem Felde der Ehre fiel am Pfingstsonntag der Direktor der Zigarettenfabrik Laurens, Leutnant und Kompanieführer Julius Schweppebeuser. Der Verlorene war in Wiesbaden eine bekannte und hochgeschätzte Persönlichkeit. In den Nachrufen werden ihm Vaterlichkeit und Biederkeit, sowie eine unermüdete, mit reichem Können und Wissen gepaarte Arbeitsfreude nachgerühmt. Seine Freunde schätzten besonders an ihm seine vornehme, aufrichtige Gesinnung und seine ganze frische, gewinnende Persönlichkeit.

Die deutschen Verlustlisten. Ausgabe 1025, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 502. Dieselbe enthält u. a. das Infanterie-Regiment Nr. 80, die Infanterie-Regimenter Nr. 81, 87, 88, 116, 117, 118, 168, die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 116, 118, 228, 254, das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 116, das Feldartillerie-Regiment Nr. 61, und das Grenier-Regiment Nr. 25.

schworen, deren Obmann nach ihrem Wiedereintritt in den Saal als Wahrpruch verkündete: „Rein, der Angeklagte ist nicht schuldig!“ „Auf Grund des Wahrpruchs der Geschworenen,“ so fuhr der Vorsitzende sofort in der Verhandlung fort, „wird der Angeklagte freigesprochen und werden die Kosten der Staatskasse auferlegt. Der Angeklagte ist aus der Haft sofort zu entlassen.“ Herr Felder, Sie sind frei — der russische Kriegsgefangene Nikolai Trapsinski wird dem Kriegsgericht übergeben. Meine Herren Geschworenen, die Sitzung ist beendet.“

Er bedachte sein Haupt, mit ihm die Zeugen, und alle verließen den Saal.

Unter den Geschworenen und den Zuhörern machte sich eine ungeheure Bewegung geltend. Alle eilten auf Julius zu, um ihn zu begrüßen. Selbst der Staatsanwalt schüttelte ihm die Hand.

Nik Trapsinski glücklicherweise auf dem Korridor gelangt war, trat ihm Julie entgegen. Sie streifte ihm beide Hände entgegen, und im nächsten Augenblick lag sie, vor Freude schluchzend, in seinen Armen.

Hand in Hand verließen Julius und Julie das Gerichtsgelände. Mit tränenreichen Augen und doch freudig errötet schaute Julie zu dem Geliebten empor, der ihre Hand fest umschlossen hielt, in schweigender Dankbarkeit, hatte sie doch treu zu ihm gehalten in den schweren Wochen, da ein solches furchtbarer Verdacht auf ihm lastete. Nützlich war sie für ihn eingetreten, als alle Welt an ihm zu verzweifeln schien.

Die Menge, die sich vor dem Gerichtsgelände gesammelt hatte, umdrängte das Paar; jetzt wollte jeder dem Freigesprochenen seine Achtung, sein Mitgefühl und seine Freude ausdrücken. Aber Julius wehrte die sich Herandrängenden ab und zog Julie rasch mit sich fort. So kamen sie in eine öffentliche Parkanlage, die um diese Stunde fast leer von Menschen war.

Auf einer Bank, die von Buschwerk umringt war, nahmen sie Platz. Julius legte den Arm um Julies Schulter und zog sie zärtlich an sich.

„Jetzt kann ich dir erst danken, meine Julie, für deine Treue und Liebe,“ sprach er und küßte ihre Hände. „Sie lebten den Kopf an seine Schulter.“

Standesamts-Nachrichten vom 18. bis 21. Juni. Todesfälle. Am 18. Juni: Tapezierer Otto Seiber, 40 J. — Am 19. Juni: Johannette Mohr, geb. Schäfer, 78 J. Privatsekretär Philipp Decker, 75 J. Lehrer Julius Körlinger, 69 J. Hilba Kunk, 6 J. — Am 20. Juni: Josef Derichs, 4 J. Hilvine Schäfer, geb. Aloos, 61 J. Buchhalterin Helene Buhl, 22 J. — Am 21. Juni: Heins Bad, 2 J. Privater Philipp Brodt, 86 J.

Königliches Hoftheater.

In der gestrigen Aufführung von R. Wagner's „Tannhäuser“ sang Frau Werner-Sundt von der Wiener Volksoper die „Elisabeth“. Von den vielen erfolgreichen und teilweise höchst zweifelhafte Gastspielen so überreichen Spielzeit erlebt, war dieses zweifellos das allermerkwürdigste. Frau Werner-Sundt brachte außer einer recht ansprechenden äußeren Erscheinung für ihre Partie so wenig mit, was in Gesang, Spiel und Mimik derartig unfertig und mit den Schlägen der allgrößten Anfängerschaft behaftet, daß man sich wirklich fragen muß, wie es überhaupt möglich war, daß ein so vornehmer Kunstinstitut, wie die hiesige königliche Bühne, seine Pforten dieser weder stimmlich noch darstellerisch im geringsten befähigten Sängerin öffnen und ihr in einem solchen Kunstwerk, wie der „Tannhäuser“, eine tragende Rolle anvertrauen konnte. Von einem ferneren Auftreten wird voraussichtlich nach dem gestrigen Abend Abstand genommen werden. Wir wenigstens müßten nicht, was für ein besäres Resultat bei einer weiteren Probe herauskommen sollte. — Als „Landgraf“ erfreute Herr Simon, ebenso wie schon früher als „König Heinrich“, durch verständige Deklamation und kraftvolle, markige Tongebung. — Auch Herr Schubert, der erstmalig den „Tannhäuser“ sang, hinterließ — soweit die schauspielerische Leistung und die ganze Anlage der Partie in Betracht kommt — einen vorwiegend recht günstigen Eindruck. Leider hatte sich der Künstler von seiner letzten Indisposition noch nicht genügend erholt, um den himmlischen Anforderungen seiner anspruchsvollen Aufgabe in vollem Maße genügen zu können. Besser wäre es daher wohl gewesen, diesen weiteren Versuch auf dem anscheinend für alle Tendre so überaus verlockenden Gebiete der „schweren“ Heldenpartien auf eine spätere Zeit zu verschieben. „Gut Ding will Weile haben“ — und wenn Herr Schubert auf wirklich wohlmeinenden Rat hört, mit seinen Stimmmitteln ordentlich Haus hält und sich für solch besonders schwierige Aufgaben, wie den „Tannhäuser“, noch etwas Zeit läßt, so wird ihm das gewiß nur zum Vorteil gereichen.

Kriegs-Erinnerungen

26. Juni 1915.

Les Eparges und Arras. — Rumaruska und bei Remberg. In einem Handschreiben anerkannte der deutsche Kaiser mit lobenden Worten die Tapferkeit der bayerischen Truppen und nahm zugleich die ihm angetragene Würde eines Generalfeldmarschalls der bayerischen Armee an. Bei Les Eparges wurden französische Stellungen im Sturm genommen und das genannte Dorf ward zusammengefallen, so daß die dortigen feindlichen Kriegsvorräte in Flammen aufgingen. Der französische Durchbruchversuch bei Arras war zwar erfolglos geblieben, aber noch immer stehen sich Nachschiffe, so namentlich am genannten Tage; von da ab trat an dieser Stelle verhältnismäßige Ruhe ein. Auch auf den Maasshöfen und bei Calonne wurde gekämpft. — Im Osten wurden von deutschen Truppen noch hartem Kampfe die Höhen des nördlichen Dnieprufers gekürrt und Rumaruska genommen. Nördlich von Remberg hatten die Russen auf ihrem Rückzuge Halt gemacht und mußten nun aus ihren neuen Stellungen in mehrstündigen Kämpfen hinausgeworfen werden; am genannten Tage waren sie bereits wieder im Rückzuge. — Die Montenegriner marschierten in Albanien ein und besetzten, ohne Widerstand zu finden, Giovanni di Medua.

Hessen-Raffan und Umgegend.

Hochpreise für Obst in Hessen.

Die Höchstpreise für Obst aller Art, die jetzt von der hessischen Regierung festgesetzt worden sind und sofort in Kraft treten, sind folgende: Beim Verkauf vom Erzeuger dürfen beansprucht, genommen und bezahlt werden für das Pfund Erdbeeren 40 Pf., Marmeladenbeeren 25 Pf., Stachelbeeren 22 Pf., Sauerkirschen 30 Pf., Johannisbeeren 15 Pf., reife Stachelbeeren 15 Pf., Himbeeren 32 Pf.,

„Du hast mir nicht zu danken,“ entgegnete sie mit glückseligem Lächeln. „Ich tat nur, was ich unserer Liebe schuldig war.“

„Du hast den ersten Zweifel an meiner Schuld in die Seelen meiner Richter geworfen.“

„Rein, nein — dein Verteidiger ist es, dem du zu danken hast!“

„Ja, auch ihm. Ich habe ihm schon gedankt, sowie auch dem Grafen Wattenberg, der mir sofort die Oberförsterei übertragen will — nun können wir getrost in die Zukunft sehen, meine Elfe!“

Sie senkte den Blick und schwiegte eine Weile. Ein trüber Schatten schien auf ihrem von leichter Blässe bedeckten Antlitz zu ruhen.

„Weshalb sprichst du nicht, Elfe?“ fragte Julius, sie ernst ansehend.

Da schaute sie ernst zu ihm auf.

„Ist es jetzt Zeit, lieber, an unsere Zukunft zu denken?“ fragte sie mit leiser Stimme.

„Ich verstehe dich nicht.“

„Steh,“ fuhr sie ernst fort, „ich trage das Leid der Zeit für uns Frauen.“

„Ja, die Tracht der Liebe und Barmherzigkeit.“

„Und sollte ich in dieser Zeit, in diesem Leide an das Glück meiner Zukunft denken, wo täglich das Glück von Tausenden vernichtet wird? Sollen wir an unser eigenes kleines Glück denken, wo es das Glück des ganzen deutschen Volkes, wo es die Zukunft von ganz Deutschland zu erkämpfen gilt?“

Da sprang Julius von der Bank empor. In seinen Augen leuchtete es auf. Seine Gestalt strahlte sich.

„Ja, du hast recht!“ rief er. „Und jetzt weiß ich auch, was meine Pflicht ist! Noch heute melde ich mich bei dem Bataillon, dessen Ersatztruppenteil ja hier in der Stadt liegt. Ich for, daß ich vergah, um was es sich jetzt in der Welt handelt. Allzulange habe ich mich zurückhalten lassen. Aber noch ist es Zeit, und mein Arm, meine Kraft soll dem Vaterlande nicht mehr fehlen.“

Sie schaute mit schimmernden Augen zu ihm auf.

„Oh, Julius — wie ich dich liebe — aber das Vaterland hat größeres Anrecht an dich, als meine Liebe.“

(Fortsetzung folgt.)

Durch Not und Gefahr.

Roman aus der Gegenwart von Otto Elster.

(Nachdruck verboten.)

17) Eine allgemeine Bewegung ging durch den Saal. Aller Glücke richteten sich drohend auf den Rücken, der zusammengekauert, wie ein wildes Raubtier, dasah. Nur seine bösenartigen Augen rollten halb drohend, halb furchtbar umher.

Justizrat Köppen erhob sich.

„Ich überlasse es dem Herrn Staatsanwalt,“ sagte er lächelnd, „die geeigneten Schlüsse aus der Aussage dieser Zeugin zu ziehen.“

„Ist die Zeugin glaubwürdig?“ verlor sich der Staatsanwalt zum letzten Male seine Stellung zu verteidigen.

„Die Zeugin hat den Zeugniseid geleistet. Außerdem werden ihre Angaben durch die Aussagen des Ogeheimstern Brandes und der Wirtshauskaterin Meier unterstügt.“

„Ich erlaube um Vernehmung dieser Zeugin,“ sagte der Staatsanwalt.

Der Ogeheimstern und Frau Meier wurden herbeigerufen und befragt, daß Anna der Schatz des Russen gewesen sei. Ueber die Geldbörse und das Taschentuch konnten sie allerdings nichts auslegen.

„Ich denke, das genügt, um die Glaubwürdigkeit der Zeugin zu beweisen,“ sagte der Justizrat.

„Ich schwöre bei allen Heiligen, daß ich die Wahrheit gesagt habe,“ schloß die Annahme, die gestatteten Hände erhebend.

„Wir alanden Ihnen,“ sagte der Vorsitzende gütig.

„Auf die Vernehmung der übrigen Zeugen wird wohl allerseits verzichtet!“

Der Vorsitzende verließ sofort die den Geschworenen vorzuliegende Frage: „Ist der Angeklagte Julius Seidler schuldig, vorsätzlich den Ogeheimstern Köppen zu töten und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben?“

„Sollen Zusatzfragen gestellt werden?“ wandte er sich, der Form genügend, an Staatsanwalt und Verteidiger.

Die beide, wie selbstverständlich, ablehnten.

Nur kurz war die Rede des Staatsanwalts, der erklärte, daß er sich freue, den Geschworenen die Vernehmung der Zeugin vorzulegen, zu müssen, kurz auch die Rede des Verteidigers, der es als selbstverständlich erachtete, daß die Vernehmung feststehe, kurz endlich die Beratung der Ge-



Ehren-Tafel

Ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz wurde der Obergefreite im Infanterieregiment Nr. 3 Hans Hübner, Sohn des Schneidermeisters Wilhelm Hübner in Wiesbaden.

Der Fahrer beim Preussischen Ref.-Fuß.-Art.-Reg. Nr. 8 Ludw. Beck, Postbote beim hiesigen Postamt 5 (Hf.), hat die hiesige Tapferkeitsmedaille erhalten.

Vizefeldwebel Grafer vom 2. bayrischen Jägerbataillon, kurz in einem Lazarett in Ems, erhielt wegen Tapferkeit und Umsicht bei einem Sturmangriff das Eisene Kreuz.

Der im Osten kämpfende Offiziersstellvertreter Leutnant Willi Rod von Reibach wurde zum Leutnant befördert.

Heidelbeeren die erste Erntewoche 20 Pf., in jeder folgenden Erntewoche 2 Pf. weniger, mindestens aber 12 Pf. Beim Weiterverkauf durch den Handel an den Verbraucher dürfen höchstens bezahlt und beansprucht werden: für Erdbeeren das Pfund 50 Pf., Marmeladeerdbeeren 35 Pf., Süßkirschen 30 Pf., Sauerkirschen 40 Pf., Johannisbeeren 20 Pf., reife Stachelbeeren 20 Pf., Himbeeren 40 Pfennige, Heidelbeeren 28 Pf. in der ersten Erntewoche, in jeder folgenden Woche 2 Pf. weniger, jedoch nicht unter 20 Pf. Verkauf der Erzeuger unmittelbar frei in dessen Haus, oder auf dem Markt, so darf er die Verbraucherpreise verlangen. Der Beginn der Heidelbeerernte wird von der Ortspolizei bestimmt. Der Versand und die Verbringung von Obst nach außerhiesigen Orten bedarf der Genehmigung des Kreisamtes, in den Städten von mehr als 20 000 Einwohnern des Oberbürgermeisters.

Am 26. Juni. Bürgermeisterwahl. Bürgermeister Sprenger ist auf 8 Jahre einstimmig wiedergewählt worden.

Rm. Darmstadt, 26. Juni. Die hiesige evangelische Landessynode nahm am gestrigen dritten Verhandlungstag eine abgeänderte Regierungsvorlage an, nach der evangel. Theologen, die vor der theol. Fakultät einer anderen deutschen Universität eine Prüfung abgelegt haben, diese Prüfung durch das Oberkonsistorium als vor der Landesuniversität abgelegt und gleichgeachtet werden kann. Diefem von der Minderheit eingebrachten Antrage stimmt auch die Mehrheit zu, forderte aber in einer Erklärung, daß diese Bestimmung nur für Ausnahmefälle gelten soll. — Dann wurde noch ein Antrag British und Gen. einstimmig angenommen, nach welchem der jetzige Buß- und Betttag (Palmsontag), der als Termin für die Konfirmation gelten soll, auf den gleichen Termin mit dem Preussischen Buß- und Betttag gelegt wird. Dann vertagte sich die Synode bis auf Weiteres.

Gericht und Rechtspredung.

Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise verurteilt. Der Fabrikbesitzer H. Landberger in Berlin wurde Samstag wegen unbefugten Einschmelzens von Metallen und Ueberschreitung der Höchstpreise beim Verkauf von Metallen zu 1000 Mark Geldstrafe, eventuell für je 15 Mark einen Tag Gefängnis, verurteilt. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der Staatssicherheit unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt; nur das Urteil und die Begründung wurden öffentlich verkündet.

Sport.

„Amorino“ gewinnt das Deutsche Derby.

Drei deutsche Pferde in Front.

(Eig. telegr. Bericht.)

Hamburg-Horn, 25. Juni.

Die Entscheidung der größten deutschen Zuchtprüfung wurde heute auf der Rennbahn Hamburg-Horn durch regnerisches Wetter stark gehindert. Das Gelände war sehr tief geworden und der Besuch blieb auf den besseren Plätzen

hinter den Erwartungen zurück. „Taucher“ startete in dem zehntägigen Reide als Favorit, enttäuschte aber völlig. Das Rennen nahm einen sehr spannenden Verlauf und endete nach hartem Kampf mit dem überraschenden Sieg von Herrn v. Weinbergs „Amorino“, während die beiden Deuterei „Fuvolas“ und „Argus“ im geschlagenen Reide blieben. Auf dem Sieger sah wie im Vorjahr ein Lehrling: der Lehrling D. Schmidt.

Nach dem Start führte „Etrusker“ vor „Taucher“, „Argus“ und „Antivari“, dann folgten „Adresse“ und „Segantini“ sowie das Weinbergische Paar „Amorino“ und „Carneol“ vor „Meridian“. Auf der gegenüberliegenden Seite galoppierten „Etrusker“, „Antivari“ und „Taucher“ Kopf an Kopf an der Spitze, das zweite Treffen „Fuvolas“ und „Argus“ von „Segantini“, „Adresse“, dem Weinbergischen Paar „Carneol“ und „Amorino“ und „Meridian“. Kurz vor dem Einlauf übernahm „Antivari“ das Kommando und kam als erster in den Einlauf vor „Taucher“, „Adresse“, „Argus“ und den übrigen Pferden. Dann waren „Taucher“ und „Etrusker“ geschlagen. „Antivari“ hatte jetzt klar die Spitze. In der Mitte des Einlaufs rückte „Amorino“, und auf der Außensteite „Carneol“ und „Meridian“ auf. Der Herr v. Weinbergs „Amorino“ gewann nach hartem Kampf mit einem Kopf gegen „Antivari“, einen Hals später endete die zum Schluss eingeklemmte „Adresse“ als dritte vor „Carneol“, „Meridian“ und „Fuvolas“. Die 2400 Meter wurden in der mäßigen Zeit von 2 Minuten 42,8 Sekunden gelaufen. Der Vorberreiter, mit dem nach alter Tradition alljährlich das siegreiche Pferd im deutschen Derby bei seiner Rückkehr zur Woge geschmückt wird, trug diesmal auf blauer Schleife den Spruch: Dem Sieger um das blaue Band im zweiten Kriegsjahr.

Pokal vom Jahre 1913. 6000 M. 1000 Meter. 1. M. Daniels Chaputichin (Archibald), 2. Differenz, 3. Menton. Ferner liefen Jaun, Fortuna II, Pari, Ladylove, Kumpferhaube, Sonderling und Germane. Tot. 17:10, Pl. 12, 48, 22:10.

Renard-Rennen. 20 000 M. 2800 Meter. 1. Frhr. v. Oppenheims Roi Soleil (Archibald), 2. Bödi, 3. Refor und Perichus. Tot. 33:10, Pl. 20, 24:10.

Gilbeker Ausgleichsrennen. 8000 M. 1600 Meter. 1. J. Bentlers Bildmaja (Kiermann), 2. Willbrock, 3. Nap. Ferner liefen: Strabella, Distant, Fox, Munder, Rainbow Trout, Hädel, Corinne und Silgenburg. Tot. 58:10, Pl. 21, 16, 17:10.

Deutsches Derby.

125 000 M. 2400 Meter.

1. M. und C. v. Weinbergs Amorino (D. Schmidt), 2. Frhr. v. Oppenheims Antivari, 3. Gestüt Gradi's Adresse. Ferner liefen Meridian, Argus, Fuvolas, Etrusker, Segantini, Taucher und Carneol. Tot. 28:10, Pl. 84, 17, 16:10.

Vergleichsrennen. 6000 M. 1000 Meter. 1. C. Trauns Majesta (Jensich), 2. Parat, 3. Riedel. Ferner liefen Querschläger und Maja. Tot. 16:10, Pl. 14, 22:10.

Espoir-Ausgleichsrennen. 16 000 M. 1400 Meter. 1. Stall Hies Milton (Jensich), 2. Romeo, 3. Triebfeder. Ferner liefen: Seeschwalbe, Schauffire, Emission, Poin du Bal, Engadin, Odyseus, Prachtmadel. Tot. 101:10, Pl. 30, 58, 19:10.

Morientaler Rennen. 10 000 M. 2100 Meter. 1. Frhr. S. v. Oppenheims Invicta (Archibald), 2. Tannenberg, 3. Gros. Ferner liefen: Papyrus, Callari, Netelek, Soliman. Tot. 20:10, Pl. 18, 13:10.

Rennen zu Fort-Emscher.

(Eig. telegr. Bericht.)

r. Fort-Emscher, 25. Juni.

Forsthaus-Jagdrennen. 2500 M. 3500 Meter. 1. F. R. Wilmanns Wahn (Nitsche), 2. Oiseau de Fen, 3. Latour. Tot. 14:10.

Rekruten-Rennen. 2000 M. 2500 Meter. 1. M. Rubens Calcum (Hrusch), 2. Foriar, 3. Albauer. Ferner liefen Brunnella, Eiders Dohne, Mantua, Kriegsalld, Seckern, Flieger, Kitta, Wurmsch und Made in Germany. Tot. 62:10, Pl. 20, 19, 50:10.

Preis der Wassenriede. 2500 M. 1400 Meter. 1. L. Scholls Blumeniege (Dumler), 2. Elzug, 3. Herzeleid. Ferner liefen Tourbillon, Sorge und Oskul. Tot. 12:10, Pl. 11, 13:10.

Rhenania. 5000 M. 3800 Meter. 1. Wepes Minzrität (Bredereke), 2. Nelson und Schmuggler f. Ferner liefen Spinozza, Grünwald, Simon und Lustige Sieben. Tot. 37:10, Pl. 11, 11, 11:10.

Bergbau-Preis. 3000 M. 3000 Meter. 1. Derbergs Thermometer (H. Brante), 2. Maximilian. Ferner liefen Thuriwind und Andernach. Tot. 18:10, Pl. 10, 10:10.

Kanonen-Preis. 2500 M. 2000 Meter. 1. Hauptmann Winterers Tyne Bay (Pipiles), 2. Angelico, 3. Butterbird. Ferner lief Florimond Robertet. Tot. 18:10, Pl. 11, 11:10.

Eisener Jagdrennen. 2500 M. 3800 Meter. 1. J. und G. Reimanns Silver Sea (Ninkleib), 2. Eiber, 3. Savon. Ferner liefen Miß Power und Rahena. Tot. 25:10, Pl. 12, 11:10.

Rennen zu München.

(Eig. telegr. Bericht.)

+++ München-Miem, 25. Juni.

Preis von Engelfalking. 2500 M. 3000 Meter. 1. Rittmeister C. Viebrechts Verbrecher (E. Brante), 2. Morteratsch, 3. Michel. Ferner lief Peter II. Tot. 18:10, Pl. 12, 13:10.

Preis von Bergkette. 4000 M. 1000 Meter. 1. Rittmeister C. Viebrechts Preciosa (E. Brante), 2. Donna Diana, 3. Terra. Ferner liefen Horatio und Ritha. Tot. 22:10, Pl. 14, 26:10.

Preis von Kirchheim. 2100 M. 3200 Meter. 1. Lt. R. Dufschneuthers Smaragd (M. Reith), 2. Satire, 3. Ericula. Ferner liefen Boatswain und Gaud. Tot. 22:10, Pl. 10, 26:10.

Bayrisches Zuchrennen. 10 000 M. 1. Gefähr Steinachs Der blaue Vogel (H. Plume), 2. Ortolan, 3. Doda. Ferner liefen Wöhrhofer und Ripold. Tot. 11, 13:10.

Preis von Bibera. 2500 M. 4000 Meter. 1. J. Waldhiers Wassertropfen (G. Winkler), 2. Rapiere, 3. Kronstadt. Ferner liefen Du, Bauernfänger und Les Graviers. Tot. 82:10, Pl. 31, 24:10.

Preis von Ramersdorf. 2500 M. 1600 Meter. 1. E. Henfels Eiche (H. Hohenbrenner), 2. Deutschland, 3. Singart. Ferner lief Bravogel. Tot. 22:10, Pl. 11, 11:10.

Handel und Industrie.

Verband der Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften am Mittelrhein.

Der 55. Verbandstag der Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften am Mittelrhein findet am 3. Juli in Frankfurt im Saale des Zoologischen Gartens, vormittags 10½ Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Wahl des Büros, Festlegung der endgültigen Tagesordnung für den Verbandstag, Aufstellung der Teilnehmerliste, Bericht des Verbandsdirektors über das Verbandsjahr 1915/16 und Entlastung des Verbandsdirektors, Bericht des Herrn Anwalts Professor Dr. Gräber. Rechnungsablage des geschäftsführenden Vereins, Vorschlag über die Einnahmen und Ausgaben für 1916/17, Wahl des geschäftsführenden Vereins und des Verbandsvorstandes für 1916/17, Bestimmung des Ortes des nächsten Verbandstages, Bericht des Verbandsdirektors über die vorgenommenen Revisionen, Besprechung der einzelnen Punkte des Revisionsberichts und sonstige Mitteilungen aus den einzelnen Genossenschaften, Besprechung über Gegenstände von allgemeinem Interesse auf Anregung der Herren Abgeordneten.

Städtischer Seefischverkauf.

Fischpreise am Dienstag, den 27. Juni.

Angelische Fische, mittelgroß, pro Pfd. 85 Pf., Portionsfische 85 Pf., Dorset, 1-2 Pfundig, 105 Pf., Angel-Rabian, mit Kopf, 120 Pf., ganzer Fisch ohne Kopf 150 Pf., im Auschnitt 170 Pf., Seelachs, ganzer Fisch, 105 Pf., im Auschnitt 140 Pf., Schollen, mittelgroß, 100 Pf., Brat-schollen 70 Pf., Seehecht, 2-3 Pfundig, 120 Pf., Seeweichling 90 Pf., Makrelen, sehr fettreicher Fisch, geeignet zum Braten ohne Fett, 70 Pf. Die Fische kommen direkt von der See in Eispackung. Der Verkauf findet halbtägig nur Wagemannstraße Nr. 17 und an jedem Mann statt.

Zweite Sammlung.

29. Gabenverzeichnis.

Es gingen ein bei der Zentralkasse für die Sammlungen freiwilliger Hilfstätigkeit im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden, in der Zeit vom 17. Juni 1916 bis einschließlich 23. Juni 1916:

Hermann Ziegler (D. Hf.) weitere Gabe 500 M. — Erlös aus dem Verkauf von Postkarten usw. 340.90 M. — E. Kumpff (D. Hf.) 17. Gabe 300 M. — Konful B. Gradenwitz (Marcus Veris) 100 M. für die Marine, derselbe für die Abteilung IV 100 M. — Wiesbadener Tagblatt-Sammlung 100 M., dasselbe f. erblindete Krieger 90.75 M. — B. Erich (Monatsgabe) 100 M. — Eberhard Dand 100 M. — Geh. Reg.-Rat Viefegang (Dist.-Gef.) 100 M. — August Eblasser, weitere Gabe (D. Hf.) 100 M. — Adolf Stieren, weitere Gabe (D. Hf.) 100 M. — Von der Kass. Heilstätte Naurod, Sammlung d. Gasse f. d. Krieger i. Helde 40 M., dieselbe f. d. Winterbl. gefallener Krieger 40 M. — Frau Dr. Anna Elsbacher (Mitteld. Gr.-Hf.) zum 23. Juni f. d. Angeh. d. Krieger (Mitteld. Gr.-Hf.) 50 M. — Frau Fina Fischer Bwe. (f. d. Winterbl. gefall. Krieger) 50 M. — Frau Oberbürgermeister Dr. Martha Fuch (Dist.-Gef.) 50 M. — Rentner Hugo Grün, Kapellenstr. 67 (monatl. Gabe 50 M. — Rentner Hedenreich (23. Gabe) 50 M. — Gemeindevorstand Bürgermeister Oberauroff 32.50 M. — Intendant Dr. Jünger in einer Privatlagelade Buße für erbl. Krieger 30 M. — Durch Frau Dr. Wichert von Herrn Heibinger New-Port 30 M. — Ertrag des Konzerts a. d. Neroberg a. 21. Juni 18.10 M. — Durch Sekretär Kies von einer Gesellschaft im Fortbau Kammertort 15 M. — D. von Wittgenstein 5 M. — Sammelbüche d. Kon-

ditorei Hermes 7.54 M. — Von einem Kränchen (für Krüppel) 3.25 M. — A. A. (Marcus Veris u. Co.) 3 M. — Adolf Fuch 2 M. — Schüler Walter Doepp (Fund) 1 Mark.

Bisheriger Ertrag der 2. Sammlung: 406 537.22 M.

Granaten-Nagelung.

A. Gradenwitz 12 M. — Inf.-Reg. Nr. 168, 25. Ref. Div. i. Helde 96.90 M. — Kgl. Gerichtskasse 35 M. — Kgl. Erbschulinspektion Dietrichen 19.80 M. — Kgl. Kreis-schulinspektion Freidenbach 173.33 M. — Hotel Rose 37 M. — Hotel Royal 12.30 M. — Wärschule II Bad Hom-burg 24.75 M. — Evange. Schule Kirdorf 11.25 M. — Freiherr von Steinschule Hebrich a. Hb. 27 M. — Schule zu Hochheim 26.10 M. — Schule zu Niederbrennen 17.55 M. — Schule zu Oberreienberg 10.71 M. — Schule zu Ehren-bach 16.68 M. — Schule zu Oberwalluf 20.70 M. — Schule zu Römershausen 30.23 M. — Schule zu Oberweiddach 6.05 M. — Schule zu Nauheim 13.50 M. — Schule zu Wallradenheim 5.94 M. — Schule zu Solshausen 2.74 M. — Schule zu Oberiosbach i. L. 2.93 M. — Schule zu Die-denbergen 54.41 M. — Schule zu Niederlanten 10.35 M. —

Schule zu Selters i. R. 19.15 M. — Schule zu Reichen-bach 7.38 M. — Schule zu Wilmers 3.87 M. — Schule zu Wallau 17.21 M. — Schule zu Erbach 15.75 M. — Schule zu Teln a. d. L. 10.80 M. — Schule zu Eberbach 22.50 M. — Schule zu Rumsbach 11.25 M. — Schule zu Dornholz-bausen 11.25 M. — Schule zu Koeppern 24.75 M. — Schule zu Oberstedten 24.75 M. — Schule zu Fischbach 13.30 M. — Schule zu Born 13.25 M. — Schule zu Roshach 2.56 M. — Schule zu Weyer 6.75 M. — Schule zu Bornich 14.73 M. — Schule zu Langenscheid 3.54 M. — Schule zu Wahlen 1.19 M. — Schule zu Kirberg 6.55 M. — Schulen zu Velln-bousen u. Rüdendach 45 M. — Schule zu Bestrich 11.50 M. — Schule zu Friedrichsdorf 24.75 M. — Schule zu Idstein 20.70 M. — Schule zu Stodhausen 13.50 M. — Schule zu Einhofen 12.15 M. — Schule zu Weillbach 26.64 M. — Schule zu Willmar 22.50 M. — Schule zu Wirlau 20.68 M. — Volksschule zu Geilenheim 22.50 M. — Volksschule zu Nauenthal 7.37 M. — Volksschule zu Braubach 13.50 M. — Volksschule zu Seilberg 24.75 M. — Schule zu Niedern-bausen (Kass. D.-Hf.) 7.77 M. — Wiesbadener Kallno-Gesellschaft f. Vert. einer Granate 5 M. — Aus Verkauf 815 M.

Bisheriger Ertrag

der Granaten-Nagelung: 23 006.79 M.

Wegen etwaiger Fehler, die in dem heutigen Verzeichnis unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Königliches Schloß, Mittelbau, links. Wir bitten dringend um weitere Gaben.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

Hierdurch mache ich die traurige Mitteilung, dass Herr

Direktor Julius Schweppenheuser

Leutnant und Kompagnieführer im Reserve-Infanterie-Regiment 223
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

am Pfingstsonntag den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Ich verliere in ihm meinen besten Freund und einen unersetzlichen Mitarbeiter. Sein lauterer, biederes Wesen, seine Schaffensfreudigkeit, sein Können und Wissen sichern ihm nicht allein bei mir, sondern ich bin überzeugt, auch bei allen Denen, die ihn gekannt und mit ihm gearbeitet haben, ein ewiges treues Angedenken.

Ewald Kreysel

Zigarettenfabrik Laurens Wiesbaden.

6330

Am Pfingstsonntag starb den Heldentod fürs Vaterland Herr

Direktor Julius Schweppenheuser

Leutnant und Kompagnieführer im Reserve-Infanterie-Regiment 223
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Wir verlieren in ihm einen guten Vorgesetzten, der, ausgestattet mit edlen Geistesgaben, uns als leuchtendes Beispiel in allem kaufmännischen Können und Wissen voranging. Viel zu früh ist er von uns gegangen.

Das kaufmännische Personal
der Zigarettenfabrik Laurens Wiesbaden.

6330

Am Pfingstsonntag starb den Heldentod fürs Vaterland Herr

Direktor Julius Schweppenheuser

Leutnant und Kompagnieführer im Reserve-Infanterie-Regiment 223
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Wir verlieren in Herrn Schweppenheuser einen Vorgesetzten von selten grosser Herzensgüte und Gerechtigkeit. — Sein Name wird bei uns in steter Erinnerung bleiben.

Die Meister und das Fabrikpersonal
der Zigarettenfabrik Laurens Wiesbaden.

6330

Statt besonderer Anzeige.

Diese Nacht entschlief sanft unsere geliebte Tochter und Schwester

Thekla

Wiesbaden-Eigenheim, 24. Juni 1916.

Die tieftrauernden Eltern u. Schwester

A. Sendhoff
M. Sendhoff
E. Sendhoff.

Die Beerdigung findet Dienstag, 27. d. Mts., nachm. 4 Uhr auf dem Sonnenberger Friedhof statt.

*826

Sieh habe mich als

Rechtsanwalt

niedergelassen und das Büro das in Frankreich gefallen

Rechtsanwalts Dr. jur. A. Weber

übernommen.

Wiesbaden, Kirchgasse 11.

4812

Willy Boecker.

Königstein
im Farn
Johann-Karow in Luftkurort
Postfach 1001 an d. Post-Kümmervollzug.

Königsteiner Hof (Grand Hotel Königstein) M
Besitzer: Eduard Stern. F.

Zu vermieten

Ludwigstr. 6, 2 Zim. u. Küche m.
Gas monatl. 14. Mark. 10124

Miet-Gesuche

Für das 2. Polizei-Revier
werden im südlichen Stadt-
teil zum 1. Oktober ds. Js.

geeignete Diensträume
gesucht. Ferner Privat-Boh-
nung für den Reviervor-
steher im gleichen Hause.
Angebote nach Abschrift
Angebotstr. 13, Revierbüro.

Offene Stellen

Licht. möglichst eingeführte
Provisions-Vortrater
f. Reiseinsolvenz (Nahrungs-
mittel) sofort gesucht.
Richard Reiser
Nahrungsmittel-Industrie,
Friedrichstr. 3, 2. Etg. 10120/1

Gewandte Herren

zum Vertrieß vornehm. leicht-
verkauft. Aufsteig. gesucht.
Buchdruckerei F. Fischer,
*831 Mühlhausen i. Thür.

Führer und Tagelöhner
für Wägenfuhr gesucht.
10126 Schiersteiner Str. 54 c.

Unabhäng. laubere Frau für
dauernd 2-3 Std. morgens gel.
Hömerberg 21, Part. 10113

Stellengesuche

Herren-Friseur
sucht Stellung oder Geschäft zu
mieten. Offerten unter B. 251
an die Geschäftsst. d. Bl. *829

Unterricht

Chemieschule,
10 Sprach- in Port. Brief.
Schnoor, Buchf. Schreibm.,
Schönfeld, 15 J. Ausland.
Generalbeid. Dolmetscher
d. Regierung. Neugasse 5, 10117

Tiermarkt

Schle für 5705
bis 1000 M.
Schlachtpferde
Dugo Reher, Pferdewerker
Dellmündstr. 22, Bernau 10122

Daarschneiden 40 Pf.
Kinder-Daarschneiden 20 Pf.
Kleider-Daarschneiden 30 Pf.
Parfumschneiden 30 Pf.
Rasierer 20 Pf.
Damen-Rasierer 75 Pf.
Damen-Kopfwaschen 1.25 M.
empfehlen: Steiner, Meidner 33.1.

Guttschäume fette weiße
Seife wieder vorrätig. Pfund
60 Pf., Seifner 50 Pf. 6320
Philippstraße 33, Pt. 116

Verfälschte Bäckerei
hat noch einige Tage frei.
*834 Quellenstr. 6, 1.

Gunde wird geschoren, tustert
und gewaschen. 6326
Seienstr. 18, Mtlb. St. r.

Silber Wagentäse

in guter Qualität, pro Pfund
80 Pf. offeriert l. Postpaketen
per Nachnahme 6329
Molkerei Friedr. Dohm
Danzig.

Verloren: Gefunden

1 Käftchen Handkäse
gefunden. Abzugeben Niedlicher
Strasse 12, Rubin. 10122

**Anmeldung
zur Landsturmrolle.**
(Stadtkreis Wiesbaden.)

Die in der Zeit

vom 1. April bis 30. Juni 1899

geborenen

Landsturmpflichtigen

werden hiermit aufgefordert, sich am **Donnerstag, den 29. und Freitag, den 30. Juni d. J.,** vorm. von 8 bis 12¹/₂ Uhr unter Vorlage ihrer Geburtsurkunde oder anderer behördl. Urkunden (Invalidenkarte, Arbeitsbuch usw.) im Rathaus, Zimmer Nr. 27, zu melden.

Wiesbaden, den 23. Juni 1916.

Der Magistrat.

Abgabe von Kartoffeln und Dörrgemüse.

Von Montag, den 26. Juni ab werden alle vor diesem Tage
altigen Kartoffelmarten und Kartoffelaufmarkten für un-
nützlich erklärt. Aufmarkten können vom 26. Juni ab nicht mehr
abgegeben werden. Von Montag, den 26. Juni ab werden auf
eine auf einen Kumpf lautende Kartoffelmarte nur 5 Pfund
Kartoffeln abgegeben.

Als Ersatz für die pro Kartoffelmarte in Absatz ge-
kommenen 2 Pfd. Kartoffeln werden bis auf weiteres 100 Gramm
Dörrgemüse abgegeben, jedoch nur in 1/2 Pfund-Paketen, sobald
für jeweils 1 bis 2 Kartoffelmarten, auf die je 5 Pfund Kar-
toffeln bezogen werden, gleichseitig 1/2 Pfund Dörrgemüse be-
zogen werden kann. Das Dörrgemüse wird an die Einwohner-
schaft bis zu einem Einkommen von 5000 Mark zu 30 Pf. das
halbe Pfund-Paket abgegeben. Personen, die einen roten
Stempel auf ihrer Brotausweisarte nicht haben, erhalten das
Dörrgemüse zum Preise von 30 Pfennig ohne weiteren Nach-
weis: Diejenigen Personen, die einen roten Stempel auf ihrer
Brotausweisarte haben, aber nur dann, wenn sie ein Ein-
kommen von 3000 bis 5000 Mark haben und ihren Steuer-
zettel vorlegen.

Der Verkauf des Dörrgemüses an die vorgenannten Per-
sonen erfolgt gleichzeitig mit dem Verkauf der Kartoffeln an
der Kartoffelkassette im Museum bzw. an dem Marktstand.
Personen, die ein Einkommen über 5000 Mark haben,
können Dörrgemüse nur in den hiesigen einschlägigen Geschäften
kaufen.

Der Kartoffelpreis bleibt wie bisher bestehen.

Wiesbaden, den 24. Juni 1916.

Der Magistrat.

Fleischverteilung.

Die Fleischbesuchscheine für Hotels, Anstalten usw. für die
am Mittwoch, den 28. d. Mts. beginnende Verteilungswoche
werden von

Montag, den 26. Juni

ab während der üblichen Dienststunden im Zimmer 38 des Rat-
hauses veranlagt.

Die Besuchscheine für die abgelaufene Woche sind mitzu-
bringen.

Wiesbaden, den 24. Juni 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 27. Juni 1916, mittags 12 Uhr werde ich
im Pfandlokal, Seidenstraße 6 öffentlich meistbietend
anfangsweise gegen Barsahlung versteigern: 1 Spiegel mit
Goldrahmen, 1 nach. weiltir. Kleiderständer, 1 Büfett, 1 Kre-
denz, 2 Sessel, 1 Sofa, 2 vollst. Betten, 1 Waschkommode, eine
Nähmaschine und anderes mehr.

Wiesbaden, den 26. Juni 1916.

Richter, Gerichtsvollzieher, Dranienstraße 48, 1.
Bertr. des Gerichts-Vollz. Eifert.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Verbot des Hühnerschlachtens.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichslandrats vom
27. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 199) über die Fleischversorgung
ordne ich für den Regierungsbezirk Wiesbaden folgendes an:

1. Das Schlachten von Hühnerfüßern ist verboten.
2. Ausnahmen von diesem Verbot können aus bringenden
wirtschaftlichen Gründen vom Landrat in den Landkreisen,
vom Magistrat in den Stadtkreisen angeordnet werden.
3. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs
Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.
4. Dies Verbot tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im
Regierungsamtsblatt (17. Juni 1916) in Kraft.

Wiesbaden, den 16. Juni 1916.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 23. Juni 1916.

Der Regierungs-Präsident.

Der Bürgermeister. Buchelt.

**Städtischer
Seefisch-Verkauf**

Wagenaunstr. 17 Bleichstr. 26 Kirchgasse 7.

Fischpreise am Dienstag, den 27. Juni:

mit Kopf ohne Kopf Ausschnitt

Schellfische, gross, Pfd. — S. M. — M.

„ mittelgross 95 S. Port. 85 S. kleine — S.

Kablau, 1/2, Fisch 1.20, o. Kopf 1.50, Ausschnitt 1.70

Seelachs, 1/2, Fisch, mit Kopf 1.05, Ausschnitt 1.40

Schollen, mittelgross 1.—, Brat-Schollen 70 S.

Dorsch 1—2 pfündig 105 S.

Backfisch, ohne Gräten — S.

Seehecht, 2-5 pfündig 1.20, Seeweissling 90 S.

Makrelen, sehr fettreich 70 S., geig z. Brat. o. Fett.

Es kommt nur beste Nordseeware zum Verkauf!

Der Verkauf findet nur gegen Vorzeigung der Brot
ausweiskarte an jedermann und stadtseltig nur in obigen
Geschäften statt. 5887

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betr.: Schundliteratur.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den mit unter-
stellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouver-
neur — auch für den Befehlshaber der Festung Mainz:

1. Druckschriften, die von dem Polizei-Präsidenten in Berlin
in den amtlichen Listen (veröffentlicht in dem Preussischen Zentral-
Polizei-Blatt) als „Schundliteratur“ bezeichnet sind oder
künftig bezeichnet werden, und die deshalb gemäß § 56 Ziffer 12
der Gewerbeordnung vom Heilbesitz und Aufkufen von Be-
stellungen im Umverstehen ausgeschlossen sind, dürfen auch im
Korpsbezirk nicht feilgehalten, angekauft, angekauft, ausge-
stellt, ausgelegt oder sonst verbreitet werden.

2. Druckschriften, die auf der Liste der „Schundliteratur“ (1)
stehen, dürfen auch nicht unter verändertem Titel feilgehalten,
angekauft, ausgelegt, ausgelegt oder sonst verbreitet werden.
Dies gilt sowohl für den Korpsbezirk als auch für das stehende
Geperbe.

3. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 9 b des Ge-
setzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestraft.

4. Diese Verordnung tritt am 15. Juni 1916 in Kraft.
Frankfurt a. M., den 1. Juni 1916.

18. Armee-Korps, Stellvertretendes Generalkommando.
Der Kommandierende General:
Gen.: Freiherr von Gall, General der Infanterie.
Wird veröffentlicht.
Sonnenberg, den 23. Juni 1916.
Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betr.: Einschränkung des Radverkehrs.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den mit unter-
stellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur —
auch für den Befehlshaber der Festung Mainz:

Jede Benutzung von Fahrrädern zu Vergnügungsfahrten
(Spazierfahrten und Ausflügen) sowie zu Sportzwecken wird
verboten.

Fahrradrennen auf Rennbahnen dürfen stattfinden, wenn
sie mit vorräufigen sogenannten Rennreifen (geschlossener Gummi-
reifen ohne Luftkammer) ausgeführt werden.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem
Jahre und beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder
mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Frankfurt a. M., den 10. Juni 1916.

Stellvertretendes Generalkommando, 18. Armee-Korps.
Der Kommandierende General:
Gen.: Freiherr von Gall, General der Infanterie.
Wird veröffentlicht.
Sonnenberg, den 23. Juni 1916.
Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betr.: Bereitstellung von Futter für Zusatzfauen.

Von dem Preussischen Landesamt für Futtermittel ist zur
Förderung der Schweinezucht Futterdrot zur Verfügung ge-
stellt worden. Das Futterdrot ist Mischfutter von Rohmehl,
in- und ausländischer Kleie und Maismischfutter. Der Preis be-
trägt für einen Zentner ohne Sach ab Lagerhaus Wiesbaden
18 Mark.

Für jede säugende Sau und für die Sauen, die im Juni,
Juli und August werfen, werden auf Antrag 1 1/2 Zentner
Futter geliefert. Wer die Fütterung beantragen will, hat sich
vom Bürgermeister eine Bescheinigung nach dem den Bürger-
meistern mitgeteilten Formular ausstellen zu lassen, die Be-
scheinigung ist bei der Kreisverteilungsstelle im Kreisbauamt,
Festungstr. 16, Zimmer 30, vorzulegen und den Kaufpreis bar
zu bezahlen, worauf ihm ein Besuchschein erteilt wird.

Das Futter darf nur an säugende Sauen oder an Sauen,
die in dem betr. Monat werfen, verfüttert werden. Eine andere
Verwendung oder der Weiterverkauf unterliegen schwerer Strafe.

Die bestimmungsmäßige Verwendung wird überwacht.
Die Magistrat und Gemeindevorstände ersuche ich, Vor-
stehendes auf ordnungsmäßige Weise zur allgemeinen Kenntnis zu
bringen.

Wiesbaden, den 20. Juni 1916.

Der Vorsitzende des Kreisbauamtes
von Weimburg.
Wird veröffentlicht.
Sonnenberg, den 23. Juni 1916.
Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betr.: Hundesache.

Gefunden: Ein Frauenhäuschen mit Inhalt: 3 Hüh-
ner, 1 Kuckuck im Korb, Zimmer Nr. 3, vormittags
von 9—10 Uhr.

Sonnenberg, den 23. Juni 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Beisetzung von der Goltz Paschas in Konstantinopel.

Konstantinopel, 26. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Gestern nachmittag fand die Beisetzung des Generalmarschalls Freiherrn von der Goltz unter Entlassung großer militärischer Gepränge und unter allgemeiner Teilnahme der Armee, der Flotte, der Regierung, der Bevölkerung von Konstantinopel statt. Der Sarg war auf dem historischen, höchst malerischen Bajazid-Platz vor dem Kriegsmuseum aufgebahrt. Er stand zwischen den Goltz-Paschas unter hohen Masten und war bedeckt mit der deutschen und der osmanischen Kriegsflagge. Auf dem Sarge lag der deutsche Helm und der türkische Kaskat. In der Trauergemeinde erschienen neben den Verwandten und Leidtragenden im Auftrage des Sultans dessen Sohn Prinz Sia Eddin Effendi, sowie die Adjutanten und Zeremonienmeister, als Vertreter Kaiser Wilhelms Vizekönig Graf Wolff-Metternich, als Vertreter Kaiser Franz Josephs der Militärbevollmächtigte Graf von Pomiankowski. Den Sarg umgaben ferner außer den osmanischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Ehrenwachen Mitglieder der Deutschen Kolonne und eine Abordnung der Pfadfinder. Diese legte einen Kranz des Deutschen Pfadfinderbundes zu den prachtvollen Blumenpenden Österreich-Ungarns und der Türkei nieder. Die Predigt hielt Marinepfarrer Verbe über den Text: Sei getreu bis in den Tod. Darauf hielt der Kriegsminister Enver Pascha eine Ansprache. Er widmete dem unvergesslichen Feldmeister der osmanischen Armee, dessen Geist bei ihr bleiben werde, einen letzten Gruß. Die Musikkapelle der „Göben“ stimmte das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ an. Der Sarg wurde auf eine Piste gestellt und ein langer Trauerzug, dem sich Hunderte von türkischen Offizieren anschlossen, bewegte sich durch die dichtbesetzten Straßen, in denen aller Verkehr ruhte, nach der Serail-Brücke. Von dort wurde der Sarg in blumengeschmückter Barokke unter dem Ehrenfahnen des Militärs und der Flotte und unter dem Ehrengeleit von Torpedobooten durch die Fluten des Bosporus nach dem Park der Goltz-Pascha in Therapie gebracht. Auf dem Kriegsfriedhof in der Nähe des Moskeebens fand in stiller Feierlichkeit die Beisetzung des Generalmarschalls statt. Neben den Grübern der Vizeköniglichen Goltz-Paschas und der Goltz-Paschas in der Nähe des Moskeebens fand in stiller Feierlichkeit die Beisetzung des Generalmarschalls statt. Neben den Grübern der Vizeköniglichen Goltz-Paschas und der Goltz-Paschas in der Nähe des Moskeebens fand in stiller Feierlichkeit die Beisetzung des Generalmarschalls statt.

Empfangsvorbereitungen in Sofia.

Sofia, 26. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Die Vorbereitungen zum Empfang der deutschen Gäste sind in vollem Gange. Auf den Straßen und Plätzen sind Fahnenmasten errichtet worden. Hier und dort erhält ein Haus, dessen Hausherr während des Krieges gestirbt hat, einen neuen Anstrich. Überall erscheinen Bierbuden, Alkoholden herrscht stilles Festhalten, die Verkäufer: „Sofia ruhet sich, liebe, hochgeschätzte Gäste zu empfangen.“ Bürgermeister Radew hat einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, die Häuser mit Teppichen und Kissen zu schmücken und auf den Eingangsstraßen zu erscheinen, um die deutschen Gäste würdig zu begrüßen. Er weist auf die herliche Aufnahme hin, welche die bulgarischen Deputierten in Deutschland gefunden haben, sowie auf das von deutschen und bulgarischen Soldaten gemeinsam vergossene Blut, durch das Bulgariens Nationalideale verwirklicht worden seien.

Die Mobilisierung der amerikanischen Miliz.

Washington, 26. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Von dem Vertreter des Kriegsministeriums: Der Kriegsminister ließ den Befehl an die Kommandeure aller Armeeteile ergehen, die gesamte Staatsmiliz sofort nach ihrer Mobilisierung in den Einzelstaaten an die mexikanische Grenze zu senden.

Kleine Kriegsnachrichten.

Schiffsüberreste der Seeschlacht vor dem Skagerrak. In den letzten Tagen wurden an der südländischen Küste Norwegens und viele sonstige Gegenstände von Schiffen, die an der Seeschlacht in der Nordsee beteiligt gewesen sind, angetrieben, so von „Indefatigable“, „Rektor“, „Barpita“, „Marborough“, „Wiesbaden“ und „Pommern“. Harwichdampfer „Brüssel“ durch deutsche Torpedoboote angegriffen. Die durch den englischen Rettungsdienst Polhu vom 24. Juni verdrängte Besatzung, daß der Harwichdampfer „Brüssel“ von einem deutschen Torpedoboot angegriffen und nach Seebrücke eingebracht worden sei, ist gehalten. Vielmehr ist der Dampfer, wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, durch deutsche Torpedoboote aufgebracht worden.

Preussischer Landtag.

Berlin, 26. Juni. (Eig. Tel.) Dem Abgeordnetenhaus lag als Ergebnis der im Laufe des Freitag gepflogenen Verhandlungen ein von allen Parteien mit Ausnahme der Polen und Sozialdemokraten unterstützter Vermittlungsantrag vor, der den bisherigen Beschluß des Abgeordnetenhauses, die erhöhten Steuerzuschläge nur für das Etatsjahr 1916 zu erhöhen, rückgängig macht und dafür bestimmt, daß die erhöhten Steuerzuschläge über das Jahr 1916 hinaus Gültigkeit haben sollen, jedoch nicht über das Haushaltsjahr 1917 hinaus. In einem vom 1. April 1918 der Krieg noch fortdauern und bis dahin ein neues Gesetz über die Erhebung von Zuschlägen zur Einkommenssteuer und zur Ertragssteuern nicht zustande gekommen sein, so verlängert sich die Gültigkeit dieses Gesetzes um ein weiteres Etatsjahr. In der allgemeinen Aussprache ergriß der Finanzminister Enke das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er zunächst betonte, daß die Finanzverhältnisse Preussens die Bewilligung der Zuschläge unbedingt notwendig erscheinen lassen. Es ist auch ganz ausgeschlossen, daß die Finanzverhältnisse sich während des Krieges so bessern werden, daß auf die Zuschläge verzichtet werden könnte. Die Staatsfinanzen müssen gesund und gesichert bleiben. Um dieses Ziel zu erreichen, muß auch das Abgeordnetenhaus seinen Beitrag leisten. Es darf nicht auf seiner Meinung beharren, sondern es muß eine Verständigung zwischen den beiden Faktoren der Gesetzgebung herbeigeführt werden. Die beiden vorliegenden Anträge sind als Grundlage für eine solche Verständigung geeignet. Jeder von uns hofft,

daß der Krieg möglichst bald beendet wird, und dann tritt dieses Gesetz ganz automatisch außer Kraft.

Nach meiner festen Überzeugung, betonte der Minister, werden wir in allen folgenden Jahren noch mit großen Fehlbeträgen zu rechnen haben. Insbesondere dadurch, daß die gesamten langfristigen Anleihen dem Reich vorbehalten bleiben, die Einzelstaaten aber durch Schatzanweisungen in kurzfristigem Kredit ihre großen Geldansprüche befriedigen müssen, wird die Staatskasse schwer belastet. Das Gesetz muß fertig werden, und ich glaube, der Landtag kann vor dem Ende nicht die Verantwortung übernehmen, dieses Gesetz schließlich wegen einer Panasie — etwas anderes ist es doch nicht, ob das Gesetz für ein, zwei, drei oder vier Jahre beschloßen wird — scheitern zu lassen. Nach Ausführungen der Abgeordneten Ströbel (Soz.) und Frhr. v. Jellib (freik.) wird die Besprechung geschlossen. Der Vermittlungsantrag wird darauf mit großer Mehrheit in vollem Umfang angenommen.

Ein Antrag der Sozialdemokraten, nochmals eine Besprechung der Ernährungsfragen vorzunehmen, wurde von allen Parteien abgelehnt und dem Präsidenten die Ermächtigung erteilt, die nächste Sitzung anzuberaumen.

Beirat für Volksernährung.

Staatssekretär Dr. Helfferich über die Beschwerdefälle gegen die J. E. G.

Die vorgestern in Berlin stattgehabte Sitzung des parlamentarischen Beirats für Volksernährung wurde durch eine längere Rede des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern und Stellvertreters des Reichskanzlers Dr. Helfferich eingeleitet. Der Staatssekretär erörterte dabei in der eingehenden Weise die Frage der Organisation der Lebensmittelzufuhr und die Beschwerden, die neuerdings sehr zahlreich und teilweise mit großem Nachdruck gegen die Hauptträgerin der Einfuhrorganisation, die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. erhoben werden.

Nicht willkürlich, sondern unter dem Druck zwingender Notwendigkeiten haben wir uns zur Einschränkung der Freiheit der Einfuhr, die ja auch während des Krieges noch eine Zeitlang bestanden hatte, entschlossen. Die Schrankenlose

Freiheit der Konkurrenz beim Einlaufe

im Auslande (Schlag durchaus zu unserer Nachteil aus und bebrohte schließlich den Fortbestand unserer Einfuhr an seinen Wurzeln. Dies aus mehreren Gründen. Einmal trat einem durchaus begrenzten Angebot auf den uns offenstehenden Märkten eine profitorische zu gut wie schrankenlose Nachfrage gegenüber; die notwendige Folge war eine Preissteigerung ohne Grenzen. Während ferner uns als Abnehmer eine ausreichende Organisation und Zentralisation fehlte und öffentliche Verwaltungen, Gemeinden, Händler einander gegenläufig die schärfste Konkurrenz machten, war das verfallende Ausland — teils unter britischem Druck, man denke nur an den niederländischen Ueberseetrust und andere ähnliche Einrichtungen — weit besser organisiert und uns auch hierdurch überlegen. Die ohnehin dauernd vorhandene Ungunst der Marktlage wurde so noch außerordentlich verschärft. Unter solchen Umständen wurde die Zentralisation der Einfuhr das unvermeidliche und unaufschiebbare Mittel der Abhilfe. Sie wurde auch notwendig durch Vereinbarungen mit unseren Verbänden, deren ungeregelte Konkurrenz wir ebenso ausschalten mußten wie die unseres eigenen Handels, und sie wurde schließlich durch den Zwang gebieterisch gefordert, die eingeführten Waren nicht nur einzelnen Gegenden oder Verbrauchergruppen zufallen zu lassen, sondern im ganzen Reich gleichmäßig zu verteilen. Daß die Zentralisation auch heftige Gegenreaktionen auf den Plan rufen würde, war von vornherein selbstverständlich. Nicht nur private Handelsinteressen werden durch sie geschädigt, sondern es werden auch die besonderen Vorteile eingeschränkt, über die gewisse Gebiete durch altgewohnte und feste Einfuhrbeziehungen bei der Beschaffung ausländischer Waren verfügen. Außerdem widerstreben natürlich die ausländischen Verkäufer der Zentralisation, die es ihnen unmöglich macht, die verschiedenen deutschen Käufer gegen einander auszuspielen und ihre Forderungen stetig in die Höhe zu schrauben. Die grundsätzliche Notwendigkeit der Zentralisation schließt freilich die Möglichkeit nicht aus, daß auf einzelnen Gebieten unter besonderen Voraussetzungen eine gewisse Lokalisierung angelassen, eine stärkere Verankerung des privaten Handels gestattet werden kann. Wo das möglich ist, soll und wird es geschehen; die beteiligten Stellen prüfen dauernd, ob und wo solche Forderung praktisch durchführbar und für die Gesamteinfuhr vorteilhaft sein könnte. Daß die Zentralisation die Einfuhrergebnisse — sowohl bezüglich der Mengen wie der Preise — günstig beeinflusst hat, ist erwiesen.

Der Staatssekretär legte ausführliches, statistisches Material vor, das auf allen wichtigen Importgebieten seit der Einführung der Zentralisation eine günstige Entwicklung sowohl der Einfuhrmengen wie auch der Preise der Einfuhrwaren belegt. Aus nachstehenden Gründen entziehen sich die von dem Staatssekretär dem Beirat für Volksernährung mitgeteilten Einzelnachweisungen der Veröffentlichung.

Der Staatssekretär ging dann auf eine Anzahl einzelner Beschwerdefälle gegen die J. E. G. ein, die in der Presse veröffentlicht worden sind, und wies auf Grund der von ihm veranlaßten eingehenden Nachprüfung nach, daß die Anlagen teils auf Irrtümern über die Tatsachen selbst, teils auf falscher Beurteilung der Zusammenhänge beruhen. Natürlich kann für die Zweckmäßigkeit und Richtigkeit jeder Forderung der überaus zahlreichen, notwendig bis zu einem gewissen Grade selbständigen Organe der J. E. G. von niemand eine absolute Gewähr geleistet werden; Fehler werden hier wie in jedem großen Verwaltungskörper oder Betrieb vorkommen. Im Ganzen aber sprechen die Ergebnisse zugunsten der Geschäftsführung. Den da und dort gegen die Ehrenhaftigkeit und Uneigennützigkeit leitender Persönlichkeiten der J. E. G. erhobenen Anschuldigungen fehlt nachweislich jede Grundlage; keinen Beamten der Gesellschaft trifft in dieser Beziehung auch nur der leiseste Vorwurf.

Zum Schluß betonte der Staatssekretär noch einmal, daß stetig mit der größten Gewissenhaftigkeit nachgeprüft werde, ob in einzelnen Geschäftszweigen eine stärkere Beteiligung des privaten Handels zulässig wäre. Er werde für einen Abbau der Zentralisation eintreten, sobald und wo immer dieser Abbau mit dem Allgemeininteresse verträglich sei.

Mundschau.

Kriegsernährungsfragen.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes, Erz. v. Ba-tz, entwickelte am Samstag in einer Unterredung mit

einem Redaktionsmitgliede des „B. T.“ die Richtlinien des neuen Wirtschaftsplanes, und wies u. a. darauf hin, daß künftighin eine Fleisch- und eine Getreidebutterkarte eine gleichmäßige Verteilung dieser Produkte auf die gesamte Bevölkerung gewährleisten würde. Ein zeitweises Fleischverbot komme für die nächsten Monate, vielleicht aber im September, in Frage; auch über die Gestaltung der künftigen Getreidepreise machte der Präsident bemerkenswerte Mitteilungen.

Beschlagnahme und Bestandserhebung der deutschen Schaffsur.

Wie halbamtlich verlautet, wird demnächst eine neue Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung der deutschen Schaffsur und des Wollgeschlages bei den deutschen Werbereien erlassen werden, die an Stelle der alten Beschlagnahmebekanntmachung der deutschen Schaffsur Nr. 1. 1898/8, 15 RM treten wird. Während bisher das Wägen der beschlaggenommenen Wolle in einer großen Anzahl von Werbereien zulässig war, wird nach den neuen Anordnungen die Entlieferung der Wolle zum Wägen nur noch bei 5 Wollkammereien statthaft sein.

Im einzelnen bleiben die für das Wägen gegebenen Vorschriften die gleichen. Die Veräußerung der beschlaggenommenen Wolle wird allgemein, mit Ausnahme der Veräußerung an Verarbeiter von Wolle, erlaubt sein. Auch die von der Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft, Berlin SW. 48, verlängerte Hedemannstraße Nr. 3, bezahlten Uebernahmepreise, die auf Höchstpreisen für Wolle und Wollwaren vom 22. Dezember 1914 beruhen, bleiben die gleichen wie bisher. Jedoch werden die Mengen Wolle, die nicht innerhalb 12 Wochen nach dem Erwerb oder Halten zum Wägen eingeliefert oder nicht innerhalb 10 Wochen nach ihrer Entlieferung an die Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft veräußert sind, enteignet werden. In diesem Zweck wird eine Meldepflicht eingeführt.

Die Bekanntmachung wird die Bestimmung enthalten, daß innerhalb der ersten 4 Wochen nach ihrem Inkrafttreten alle Mengen von Wolle ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt ihres Erwerbs oder Haltes zum Wägen in die in der neuen Bekanntmachung bestimmten Wollkammereien eingeliefert werden dürfen.

Mitteilungen aus aller Welt.

Zwei schwere Einbrecher in Leipzig verhaftet. Die Leipziger Kriminalpolizei erhielt durch die Polizei in Jena Kenntnis von einem verübten Raubmord an dem Privatmann Dr. T. in Jena. T. war in seiner Villa überfallen, geknebelt und verlegt worden. Die Verbrecher hatten dann nach Geld gesucht und waren mit einer Beute von 80 bis 90 Mark zunächst spurlos verschwunden. Nachforschungen brachten den Erfolg, daß die beiden in Leipzig eingetragenen Verurteilten noch in der Nacht in einer Wohnung in Mölkern von Kriminalbeamten gefasst werden konnten. Einer der Räuber ist ein 25 Jahre alter Heizer, der andere ein 19 Jahre alter Klempner.

Schweres Bootsunglück auf dem Tegeler See. Auf dem Tegeler See, der bei dem gestrigen schönen Wetter der Zummelplatz zahlreicher Boote war, ereignete sich am Nachmittage ein schweres Unglück. Ein mit 9 Personen besetztes Segelboot kenterte und sämtliche Insassen, darunter ein 7jähriger Knabe, fielen ins Wasser. Nachdem einige andere Boote zu Hilfe gekommen waren, gelang es unter den größten Anstrengungen, eine Person nach der anderen aus dem Wasser zu ziehen. Der Besitzer des verunglückten Segelbootes, der Kaufmann Tschke aus Schöneberg, war völlig erschöpft, als er in eines der Boote gezogen wurde; von seinen beiden Töchtern konnte nur die eine gerettet werden, während die zweite den Tod in den Fluten fand. — Laut „B. T.“ ergaben die behördlichen Ermittlungen, daß der Unfall durch eine Unvorsichtigkeit des am Steuer stehenden Mannes herbeigeführt wurde.

Letzte Drahtnachrichten.

Sozialdemokratische Vorstandswahlen nach links.

Berlin, 26. Juni. (Privat-Tele., Senf. Blin.) In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Verbandes sozialdemokratischer Wahlvereine von Groß-Berlin wurden sämtliche von der Opposition aufgestellten Kandidaten gewählt.

Der nicht wiedergewählte bisherige Vorsitzende Ernst führte in seinem Schlusswort aus: Es sei interessant, daß die Bezirksleiter, die gegen die Parteirichtung schimpften, in ihren Kreisen, wo sie mit den Massen in Verkehr treten, es nicht verhindern könnten, daß die Kinder der sozialistischen Vereinsmitglieder in Scharen in die Jugendwehr eintreten. Man solle doch nicht die revolutionäre Phrase predigen.

Joffres Schweigen.

Genf, 26. Juni. (B. Tele., Senf. Blin.) Auf die nach den Pariser Berichten von Parlament und Presse mit größter Spannung erwartete Entwicklung der Kämpfe um Fleury fehlt in der nur die Vorkommnisse bis zu den Morgenstunden am Samstag nennenden Joffre-Note vom Sonntag jeder Hinweis. Auch die die Bevölkerung dringend zur Geduld mahnenden offiziellen Darstellungen verschweigen alle seitherigen Vorgänge. Die Dava-note sagt, daß bis zum Abgang des Berichtes trotz der Zurücknahme der französischen Mittelteilungen die Verbindungen mit den westlich und östlich des Thianmont-Abchnittes verbliebenen französischen Abteilungen erhalten werden konnten. Immerhin vermerkt die Fachkritik, daß zum ersten Mal von französischer Seite der Höhenrücken „Kette Erde“ als in Mittelschicht gezogen bezeichnet wird.

Die letzte Dava-note führt aus: Trotz des gegenwärtig verminderten Wertes von Verdun sei die Verteidigung bestrebt, die deutschen Fortschritte einzudämmen, um für die Unternehmungen auf anderen Gebieten Zeit zu gewinnen.

Verantwortlich für Politik und Redaktion: H. G. Stenberger, für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Hünke. Für den Internatenteil und gesellschaftliche Mitteilungen: Carl Adelt. Gedruckt in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, 27. Juni: Veränderlich, Regenfälle, warm.

Bormas 95-pfg.-Tage

in der Haushalt-Abteilung.

Es kommen viele Gegenstände zum Verkauf, welche fast durchweg einen bedeutend höheren Wert haben. Beschränkung der Quantitäten vorbehalten.

Porzellan.

5 Stück Speiseteller, tief oder flach	95.5
8 Stück Dessertteller	95.5
8 St. Speiseteller, tief od. flach, Goldbr.	95.5
4 Stück Dessertteller, Goldrand	95.5
1 Kaffeekanne, 1 Zuckerdose und 1 Milchtopf, zusammen	95.5
3 Fleischplatten, massiv (19, 21, 23 cm) zusammen	95.5
1 Fleischplatte, massiv (33 cm)	95.5
6 Tassen mit Untertassen	95.5
5 Tassen, bunt, mit Untertassen	95.5
1 Kaffeekanne, 1 Milchkanne, massiv, zusammen	95.5
1 große Fleischplatte	95.5
1 Satz = 6 Stück Schüsseln, Stein	95.5
1 Majolika-Kanne	95.5

Blechwaren.

1 Messerford (Steifig)	95.5
6 Blechbüchsen	95.5
1 Blumenkasser	95.5
1 Gemüseschneider und 1 Schneeschlagger	95.5
2 Gasstrümpfe für Gängellicht	95.5
3 Strümpfe für Stehlucht	95.5
1 Nachtlampe	95.5

Glaswaren.

1 Kaffeglocke	95.5
1 Bierkrug mit 2 Gläsern	95.5
2 Sturkassen	95.5
12 Bierbecher (glatt)	95.5
3 Römer	95.5
10 Teelocher (glatt)	95.5
5 Weingläser	95.5
3 Weingläser, geschliffen	95.5
6 Bierbecher (schönes Muster)	95.5
1 Salatschüssel, 6 Stück Kompottteller u. 1 Zuckerschale zusammen	95.5

Korbwaren.

1 Papierkorb	95.5
1 Marktkorb (Stroh)	95.5
1 Marktkorb	95.5
1 Jagtasche	95.5

Emaile.

1 Radelpfanne	95.5
1 Kaffeekanne	95.5
1 Kaffeekanne	95.5
2 Schüsseln	95.5
1 Kaffeekanne	95.5
1 eiserne Pfanne	95.5
2 Milchbüchsen	95.5

Stahlwaren.

Taschenmesser, 3, 4 u. 5teilig, Stah.	95.5
2 Paar Beile	95.5
1 Fleisch- oder 1 Brotmesser	95.5
1 Salat-Beile, 1 Beil, 1 Salz- u. 1 Eierbeil	95.5
1 elegantes Taschen-Beizeug	95.5

Holzwaren.

1 Kleiderleiste, 4- oder 5teilig	95.5
1 Wäschetrockner	95.5
1 Bekleidkasten	95.5
1 Messerputzband	95.5
1 Satz Kochlöffel (Alhorn)	95.5
1 Gurkenhobel	95.5
6 Duzend Federklammern	95.5

Bürstenwaren.

Kleider-, Haar- u. Glanzbürsten, St.	95.5
1 Militär-Schuhbürste, 1 Glanzbürste, 1 Fußringsbürste u. 1 Dose Schuhschm.	95.5
1 Handseger	95.5
1 Kolossbein	95.5
1 Schrubber mit Stiel	95.5
1 gute Teppichbürste	95.5
1 Strahnenbesen	95.5
1 Rederschaukel u. 1 Handseger, auf.	95.5

Papierwaren.

100 Stück Feldpost-Kartenbriefe	95.5
50 Bogen Leinenpapier (Herrn-Format) und 50 Umschläge, un- durchsichtig	95.5
60 Bogen Leinenpapier und 60 Umschläge, un- durchsichtig	95.5
1 Postkarten-Album f. 300 Karten	95.5
1 Bildhalter „Bild“ mit ver- goldeter Schreibfeder, 10 un- zerbrechlichen Federbesetzer u. 10 Nickelklammer	95.5
2 Spielkarten, gestempelt	95.5
1 Feldpostkarten-Album für 100 Karten	95.5
4 Feldpost-Block à 25 Stück	95.5

Bücher.

Der Gefangene der Franzosen, Eine Höllegergeschichte	95.5
Auf dem Grunde des Meeres, Eine Unterseebootgeschichte	95.5
Geldfahrten der „Eiden“ und „Mehsa“	95.5
Im Schlachtgetümmel des Welt- krieges	95.5
Der Kampf in Feindesland	95.5
Im Granatfeuer der Schlachtfelder	95.5
Der Kampf in Urwald u. Schlachten	95.5
Ran an den Feind	95.5
Der Kampf der Millionen	95.5

Leder- u. Schmuckwaren.

Rindertaschen, Perl.	Stück 95.5
Uhrarmbänder für Damen u. Herren	Stück 95.5
1 Taschenspiegel mit Rahmen	Stück 95.5
Edel silberne Halsketten	Stück 95.5
Verschiedene Arten Broschen zum Ausfuchen	Stück 95.5
Armbänder mit Eisen- u. Silber- Anhängern	Stück 95.5
Halsketten, Bernstein-Kachschm.	Stück 95.5
Damen-Uhrketten (Wpato)	Stück 95.5
Rosa- und Blauenadeln	Stück 95.5
Rigartien-Gewiss u. Ausfuchen	Stück 95.5
Taschenspiegel zum Ausfuchen	Stück 95.5

Haarbürsten zum Ausfuchen	Stück 95.5
10 Stück Rasierklappen	95.5
1 große Flasche Kölnisch Wasser	95.5
Prisierkämmen zum Ausfuchen	Stück 95.5
2 Stück Garantie-Zahnbürsten	95.5
2 Flaschen Blumenwasser	95.5
Kopfwascher, wie Baum, Philo- dermine, Brenneiswasser usw. St.	95.5
1 Flasche Mundwasser, 1 Tube Zahnpasta, 1 Zahnbürste auf.	95.5
1 Hand- oder Stielspiegel	95.5

Galanterie- und Spielwaren
zeigen eine große Auswahl
preiswerter Artikel.

Ferner große Schaufenster- und Innen-Auslagen zu den Serienpreisen

Von den Serien-Artikeln
werden Waren an Wieder-
verkäufer nicht abgegeben.

1.25 1.95 2.95

Von den Serien-Artikeln
werden Waren an Wieder-
verkäufer nicht abgegeben.

6324

Königliche Schauspiele.

Montag, den 26. Juni. Abends 7.30 Uhr.

Die Habenheimerin.

Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.
In der herrlichen Einrichtung Max Röhde.
Welterste Regie, Männer und Frauen von Augsburg.
Zeit: Sechzehntes Jahrhundert. Ort: 1. und 2. Akt: Burg Waldheim
zwischen Augsburg und Nürnberg. 3. und 4. Akt: Augsburg.
Spielleitung: Herr Regisseur Regal.
Ende gegen 10 Uhr.

Wochenplan. Dienstag, 27. 6. Volks-Vorst.: Margarete. — Mitt-
woch, 28. 6. Volks-Vorst.: Der Schauspieler. Der Barbier von Bagdad.
Donnerstag, 29. 6. Volks-Vorst.: Halbes. — Freitag, 30. 6. Volks-
Vorst.: Graf Waldemar. — Samstag, 1. Juli: 10. Volks-Vorst.: Die
Journalisten. — Sonntag, 2. Juli: Letzte Vorstellung vor den Ferien: Oberon.

Kurhaus Wiesbaden.

Abends 8.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Oper „Der

Wildschütz“ A. Lortzing

2. Air J. S. Bach

3. Fantasie aus der Oper „Die

Entführung aus dem Serail“

W. A. Mozart

4. Impromptu in C-moll

Fr. Schubert

5. Ouverture zur Oper

„Zampa“ F. Herold

6. Gebet aus „Kriegers Ab-

schied und Heimkehr“

A. Szkolny

7. Pastoral-Fantasie Willmers.

Nachmittags 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Herzog-Alfred-Marsch

C. Komzak

2. Ouverture zur Oper

„Lodoiska“ L. Cherubini

3. I. Finale aus der Oper

„Faust“ Ch. Gounod

4. Schwedische Bauernhochzeit,

Suite A. Södermann

5. Walzer a. d. Operette „Ein

Walzertraum“ O. Strauss

6. Ouverture zur Oper „Stra-

della“ F. v. Flotow

7. Streichzug d. Joh. Strauss'sche

Operetten A. Schögel

8. Berlin — Wien, Marsch

J. Lehnhardt

Dienstag, 27. Juni:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. Städt. Kurorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister

Wih. Sadony.

1. Choral: „Valet will ich dir

geben“.

2. Ouverture zur Oper „Die

Matrosen“ v. Flotow

3. Serenade espagnole Mitra

4. Ave Maria Henselt

5. Das Erwachen des Löwen

Kontsky

6. Feuerfest — Polka Strauss.

Nachmittags 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister

Karl Thomann.

1. Viktoriamarsch F. v. Blon

2. Ouverture zu „Alfons und

Estrella“ Schubert

3. Ballettszenen Czibulka

4. Albumblatt Wagner

5. Wein, Weib und Gesang,

Walzer Strauss

6. Ouverture zu „Mozart“

F. v. Suppé

7. Fantasie aus der Oper „Die

weisse Dame“ Boieldieu

8. Militär-Fanfare Ascher.

Abends 8.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

(Solisten-Abend).

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Konzert-Ouverture in

A-dur Rietz

2. Adagio und Rondo aus dem

F-moll-Konzert für Klari-

nette C. M. v. Weber

Herr K. Götze.

3. Andante aus dem H-moll-

Konzert für Violoncello

Goltermann

4. Grosses Solo für Flöte

Tulose

5. Introduction, Thema und

Variationen über den Sehn-

suchtschmelzer von Schubert

für Trompete Strauss

Herr Ew. Dietzel.

6. IL. ungar. Rhapsodie Liszt

Am Hauptbahnhof
(Bingertor)

Mainz

Am Hauptbahnhof
(Bingertor)

Hagenbeck

Hamburg.

Größte Raubtierdressurschau der Erde.

Ständige Adresse: Hamburg IV. Fernruf: Gruppe 1 — 3527. Hamburg Telegramm-Adresse: Elefantus.

Kurzes Gastspiel in Mainz.

Schlager-Spielplan:

Hagenbecks Löwen	Hagenbecks Elefanten
Hagenbecks Tiger	Hagenbecks Kamele
Hagenbecks Eisbären	Hagenbecks Dromedare
Hagenbecks Braune Bären	Hagenbecks Ringwurms
Hagenbecks Aragen-Bären	Hagenbecks Pongs
Hagenbecks Fehus	Hagenbecks Lamas
Hagenbecks Zebros	Hagenbecks Windhunde
Hagenbecks Steinhöfke	Hagenbecks Doggen

Hagenbecks Chimpansen usw. usw.

Außerdem: Hagenbecks erstklassiger Artistenstab:

Die besten Turner u. Akrobaten Deutschlands, komische Jonglierer, türkische Derwische, Zahnärztinnen, Spasmacher, Kugelfeuer usw. usw.

Stehplatz
50 Pfg.

II. Platz Mk. 1.00
I. Platz Mk. 1.50
Spezial Mk. 2.00
Logen Mk. 3.00

Sitzplatz
70 Pfg.

Kinder und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen zu den Nachmittags-Vorstellungen halbe Preise.

Heute Montag:

Täglich Abendvorstellung um 8 1/2 Uhr. — Mittwoch, Samstag, Sonntag je 2 Vorstellungen um 4 und 8 1/2 Uhr

Tierchau ab 10 Uhr morgens mit Raubtierfütterung und Proben.

Eintritt für Erwachsene 20 Pfg. Kinder und Militär 10 Pfg.

Vorverkauf: Hagenbecks Hauptkasse und bei der Annoncen-Expedition D. Frenz, G. m. b. H.

Mainz, Schillerplatz 2 (Telefon 889).

H. Hagenbeck kauft minderwertige Schlachtpferde.

Albrecht Wiesbadener Augenballam

wirkt ausserordentlich stärkend auf geschwächte Augen und sehr wohltuend bei Augen-Entzündungen. Automobilisten sehr zu empfehlen. — Fl. 2/4, Mk., erhältlich in Apotheken. 2920

Tötet die Spatzen,
ehe sie die Ernte vernichten!